

Schriftenreihe
der IHK Würzburg-Schweinfurt
Nr. 15/2014

Gründeratlas Mainfranken 2014



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

- Standortpolitik
- Existenzgründung und Unternehmensförderung
- Aus- und Weiterbildung
- Innovation und Umwelt
- International
- Recht und Steuern

Gründeratlas Mainfranken 2014

Eine Untersuchung der IHK Würzburg-Schweinfurt

**von
Dr. Sascha Genders**

Würzburg, im Juli 2014

Gründeratlas Mainfranken 2014
Schriftenreihe der IHK Würzburg-Schweinfurt
Nr. 15/2014
ISBN 978-3-943920-09-3

Stand: Juli 2014

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt

Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach Abtei

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr. Diese Publikation ist gedruckt auf einem FSC-zertifizierten Naturpapier. Das FSC-Zertifikat steht für eine Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Herkünften.



Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Einleitung	7
Literaturverzeichnis	9
I. Unternehmensgründungen in Mainfranken	11
1. Unternehmensbestand in Mainfranken	11
2. Entwicklung des Gründungsgeschehens	13
3. Unternehmensgründungen und -schließungen nach Wirtschaftszweigen	16
4. Unternehmensgründungen und -schließungen in den Regionen	19
5. Gründungsgeschehen in Relation zu Bevölkerung und Beschäftigung	28
6. Unternehmensgründungen und -schließungen nach Wirtschaftszweigen in den Regionen	32
II. Umfrage zu Unternehmensgründungen in Mainfranken	37
III. Gründungsförderung in Mainfranken	47
1. Kreditbeträge öffentlicher Finanzierungshilfen	47
2. Anzahl geförderter Unternehmensgründungen	48
3. Regionale Verteilung öffentlicher Kredite	49
IV. Zusammenfassung	53
V. Gründungsangebote der IHK Würzburg-Schweinfurt	55

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: IHK- und HWK-zugehörige Betriebe in Mainfranken	11
Abbildung 2: Unternehmensbestand je Einwohner	12
Abbildung 3: Entwicklung der Unternehmensgründungen	14
Abbildung 4: Entwicklung der Firmeneintragungen/-löschungen/ -auflösungen	16
Abbildung 5: Gründungswachstum nach Wirtschaftszweigen 2013	17
Abbildung 6: Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen nach Wirtschaftszweigen 2013	18
Abbildung 7: Gründungswachstum ausgewählter Dienstleistungsbereiche 2013	18
Abbildung 8: Unternehmensgründungen/-abmeldungen nach Gebietskörperschaften	19
Abbildung 9: Gewerbeanmeldungen in den Gebietskörperschaften	20
Abbildung 10: Gewerbeabmeldungen in den Gebietskörperschaften	21
Abbildung 11: Entwicklung der Gewerbeanmeldungen/ -abmeldungen in den Gebietskörperschaften	22
Abbildung 12: Gründungswachstum in den Gebietskörperschaften	23
Abbildung 13: Gründungswachstum Landkreis Bad Kissingen	25
Abbildung 14: Gründungswachstum Landkreis Haßberge	25
Abbildung 15: Gründungswachstum Landkreis Kitzingen	25
Abbildung 16: Gründungswachstum Landkreis Main-Spessart	26
Abbildung 17: Gründungswachstum Landkreis Rhön-Grabfeld	26
Abbildung 18: Gründungswachstum Landkreis Schweinfurt	26
Abbildung 19: Gründungswachstum Landkreis Würzburg	27
Abbildung 20: Gründungswachstum Stadt Schweinfurt	27
Abbildung 21: Gründungswachstum Stadt Würzburg	27
Abbildung 22: Veränderung Bevölkerungsanzahl und Beschäftigtenanzahl in den Gebietskörperschaften	29
Abbildung 23: Unternehmensgründungen je Einwohner 2013	29
Abbildung 24: Gründungswachstum je Einwohner 2013	30
Abbildung 25: Unternehmensgründungen je Beschäftigte 2013	31
Abbildung 26: Gründungswachstum je Beschäftigte 2013	32
Abbildung 27: Gründungswachstum verarbeitendes Gewerbe	34
Abbildung 28: Gründungswachstum Bau	34
Abbildung 29: Gründungswachstum Gastronomie	34

Abbildung 30: Gründungswachstum Handel und Handelsvermittlung	35
Abbildung 31: Gründungswachstum gewerbliche Dienstleistungen	35
Abbildung 32: Gründungswachstum sonstige Dienstleistungen	35
Abbildung 33: Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen in den Gebietskörperschaften 2013	36
Abbildung 34: Gründungswachstum ausgewählter Dienstleistungsbereiche in den Gebietskörperschaften 2013	36
Abbildung 35: Bildungshintergrund der Existenzgründer in Mainfranken	38
Abbildung 36: Gründe für den Schritt in die Selbstständigkeit in Mainfranken	39
Abbildung 37: Gewählte Branchen für den Schritt in die Selbstständigkeit in Mainfranken	40
Abbildung 38: Beschäftigte Mitarbeiter in Vollzeit	41
Abbildung 39: Beschäftigte Mitarbeiter in Teilzeit	41
Abbildung 40: Kapitalbedarf bei der Gründung	42
Abbildung 41: Genutzte Fördermittel bei der Gründung	43
Abbildung 42: Umsätze in den ersten drei Jahren nach der Gründung	44
Abbildung 43: Gewinne in den ersten drei Jahren nach der Gründung	44
Abbildung 44: Herausforderungen bei der Gründung	45
Abbildung 45: Wünsche für eine erfolgreiche Gründung	46
Abbildung 46: Kreditbeträge ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit	47
Abbildung 47: Kreditbeträge ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit (detailliert)	48
Abbildung 48: Kreditnehmer ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit	49
Abbildung 49: Kreditnehmer ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit (detailliert)	49
Abbildung 50: Regionale Verteilung ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit 2013	50
Abbildung 51: Entwicklung der regionalen Verteilung ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit	50
Abbildung 52: Darlehen pro Arbeitsplatz in Mainfranken	51

Einleitung

Wirtschaftskraft und Attraktivität einer Region hängen in hohem Maße von der Art, Vielfalt und Struktur der ansässigen Unternehmen ab. Die Mobilität von Unternehmen und Arbeitskräften stellt hohe Anforderungen an eine Region, um dem strukturellen Wandel gerecht zu werden und ein attraktiver Standort für ansässige Betriebe sowie für neue Ansiedlungen zu sein. Dank seiner Lage im Herzen der Bundesrepublik Deutschland, dank einer guten Infrastruktur, eines hohen Stellenwertes von Forschung, Innovation und Wissenschaft, dank seiner Lebensqualität und nicht zuletzt in Folge hoch qualifizierter Fachkräfte ist Mainfranken eine Region, die wirtschaftlich sehr gut aufgestellt ist. Der regionale Mittelstand ist hierbei das wirtschaftliche Rückgrat und Erfolgsgarant.

Um auch in Zukunft zu den dynamischen Wirtschaftsstandorten Deutschlands, Europas und der Welt zu gehören, ist es notwendig, neue unternehmerische Erfolgsgeschichten in die Region zu holen sowie diese hier entstehen zu lassen. Dies bedeutet für Mainfranken nicht nur, für den Zuzug neuer Unternehmen attraktiv zu sein. Wichtig ist es gerade, dass sich in der Region selbst neue Betriebe und Unternehmen, die „Hidden Champions“ von morgen, entwickeln. Unternehmensgründungen sind die Saat eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes. Sie setzen Anreize für etablierte Unternehmen besser zu werden und ihre Marktposition zu erhalten, sie schaffen Arbeitsplätze, tragen maßgeblich zu neuen und innovativen Produkten und Dienstleistungen bei und stärken dauerhaft die Region.

Der „Gründeratlas Mainfranken 2014“ gibt einen Überblick über das Gründungsgeschehen in Mainfranken. Er zeigt Zusammenhänge des mainfränkischen Gründungswesens auf. Er ist Nachschlagewerk rund um das Thema Gründung und bietet Interessierten, Gründern, Gründungsberatern sowie politischen Entscheidungsträgern einen Überblick über die Gründungssituation in Mainfranken. Der Gründeratlas Mainfranken wird jährlich neu aufgelegt und bietet auf den vorhergehenden Ausgaben aufbauend die Möglichkeit, langfristig das regionale Gründungsgeschehen zu durchleuchten und zeitgleich jahresspezifische Trends und aktuelle Themen aufzuzeigen.

Im ersten Kapitel werden die Gründungsbereitschaft und das Gründungswachstum in der Region und in ihren einzelnen Bezirken auf der Grundlage der

Zahlen zu den Gewerbeanmeldungen sowie den -abmeldungen aufgezeigt. Zwar ermöglicht es die Gewerbestatistik nicht, konkrete Aussagen über unternehmerische Einzelschicksale zu treffen. Ebenso wenig ist es möglich, zu verdeutlichen, welche Gründe hinter den jeweiligen Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen liegen – ob Existenzgründung, Betriebsaufspaltung, ob Gewerbeauflösung oder Sitzverlegung –, dennoch veranschaulichen die aufbereiteten Daten Tendenzen und Trends des regionalen Gründungsgeschehens. Der Gründungssaldo – ebenbesagte Differenz aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen – wird hierbei als wesentlicher Indikator verwendet; auf eine weiterführende Analyse auf Grundlage inhaltlich hierüber hinausgehender Indikatoren wird verzichtet.

Um mehr über die Existenzgründer in der Region zu erfahren, hat die IHK Würzburg-Schweinfurt im zweiten Halbjahr 2013 eine Umfrage bei Jungunternehmern durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden im zweiten Kapitel ausführlich dargestellt und geben einen Überblick über den „typischen“ Existenzgründer sowie über die Sorgen und Wünsche mainfränkischer Existenzgründer. Da diese Umfrage zwar regelmäßig aber nicht alljährlich stattfindet, bieten die Ausführungen an dieser Stelle des diesjährigen Gründeratlas einen interessanten Blick hinter die Kulissen des mainfränkischen Gründungsgeschehens.

Das dritte Kapitel befasst sich mit dem Stellenwert öffentlicher Finanzierungshilfen im Bereich Gründung. Sowohl der Bund als auch der Freistaat Bayern unterstützen Existenzgründer bei den ersten Schritten der beruflichen Selbstständigkeit, beispielsweise in Form öffentlicher Kredite. Die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten in diesem Bereich werden entsprechend ihrer Höhe, der regionalen Verteilung sowie der Anzahl begünstigter Gründer aufgezeigt.

Literaturverzeichnis

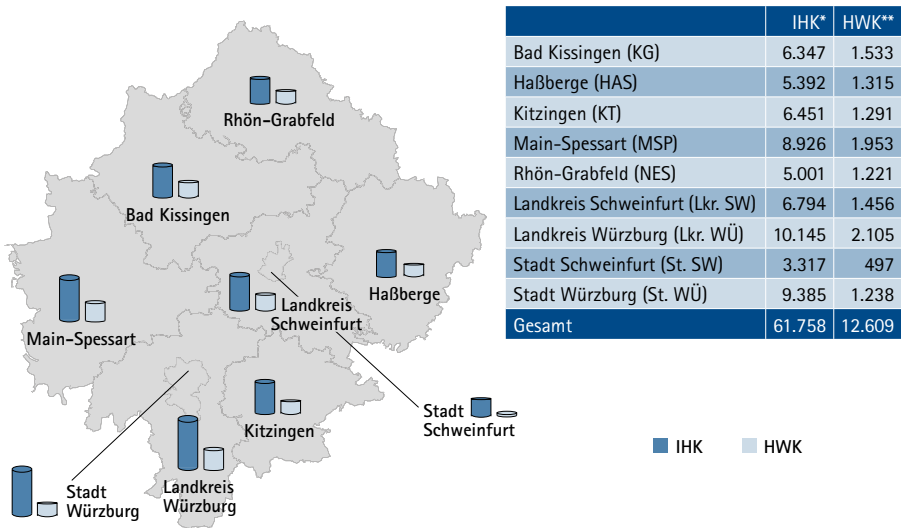
1. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014): Gewerbebezeigenstatistik, München/Schweinfurt.
2. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014): Statistik zur Bevölkerungsentwicklung, München/Schweinfurt.
3. Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014): Statistik zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, München/Schweinfurt.
4. LfA Förderbank Bayern (2014): Statistikangebot 2013, München.
5. Handwerkskammer (HWK) für Unterfranken (2014): Angaben zu kammerzugehörigen Unternehmen, Würzburg.
6. IHK Würzburg-Schweinfurt (2014): Angaben zu kammerzugehörigen Unternehmen, Würzburg.
7. IHK Würzburg-Schweinfurt (2014): Angaben zu den Handelsregistereinträgen, Würzburg.
8. IHK Würzburg-Schweinfurt (2013): Gründeratlas Mainfranken 2013, Dr. Sascha Genders, Schriftenreihe Nr. 15/2013, Juni 2013, Würzburg.
9. IHK Würzburg-Schweinfurt (2012): Gründeratlas Mainfranken 2012, Erich Helfrich, Schriftenreihe Nr. 15/2012, Mai 2012, Würzburg
10. KfW (2014): Förderreport KfW Bankengruppe 12/2013, Frankfurt am Main.

I. Unternehmensgründungen in Mainfranken

1. Unternehmensbestand in Mainfranken

Im Jahr 2013 sind in Mainfranken 61.758 der Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt und 12.609 der Handwerkskammer (HWK) für Unterfranken angeschlossene Unternehmen ansässig. Hierzu gehören auch gemischt-gewerbliche Betriebe, die handwerkliche und nicht-handwerkliche Tätigkeiten anbieten wie beispielsweise Autohandel und Reparaturen und somit beiden Wirtschaftskammern angehören. Aufgrund bestehender Doppelmitgliedschaften liegt die Gesamtsumme der Mitgliedsunternehmen beider Wirtschaftskammern daher insgesamt unter der Anzahl von 74.367 Unternehmen.

Abbildung 1: IHK- und HWK-zugehörige Betriebe in Mainfranken



Insgesamt weist der Landkreis Würzburg im Jahr 2013 mit über 10.000 Unternehmen den höchsten Bestand an IHK-zugehörigen Betrieben aus, gefolgt von der Stadt Würzburg sowie dem Landkreis Main-Spessart. Die geringste Anzahl an IHK-zugehörigen Unternehmen findet sich in der Stadt Schweinfurt (3.317) sowie in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (5.001) und Haßberge (5.392).

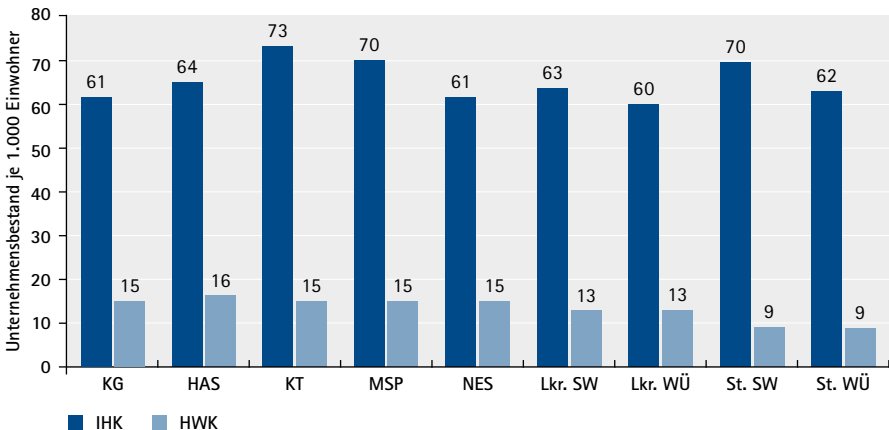
* Angaben bezogen auf die Jahresmitte.

** Angaben bezogen auf das Jahresende.

Aufgrund des bloßen Bestandes an Unternehmen lässt sich keine eindeutige Aussage über die regionale Wirtschaftsstärke treffen. Zum Beispiel hat auch die Bevölkerungsdichte und die Anzahl der Bevölkerung in den Landkreisen, als auch die Unternehmensstruktur vor Ort Einfluss auf die Gesamtanzahl des Betriebsbestandes. Die wirtschaftliche Stärke eines Standortes insgesamt hängt von zahlreichen Faktoren ab, beispielsweise von der Kaufkraft der Menschen, der Anzahl verfügbarer Arbeitsplätze oder von weichen Standortfaktoren.

Gemessen an der Anzahl der Bevölkerung in den Regionen entfallen auf je 1.000 Einwohner 9 bis 16 Handwerksbetriebe, je nach Gebietskörperschaft. Die Anzahl der IHK-zugehörigen Betriebe beläuft sich hingegen auf 63 Unternehmen (Landkreis Schweinfurt) oder 61 Unternehmen (Landkreis Rhön-Grabfeld beziehungsweise Landkreis Bad Kissingen), bis hin zu 70 Unternehmen je 1.000 Einwohner im Landkreis Main-Spessart und der Stadt Schweinfurt oder 73 Unternehmen je 1.000 Einwohner im Landkreis Kitzingen. Insgesamt gilt, dass in den ländlich geprägten Regionen tendenziell mehr handwerkliche Betriebe angesiedelt sind. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den nicht-handwerklichen Unternehmen dar, die in der Relation im Allgemeinen häufiger in den städtisch geprägten Gebieten sowie in deren Einzugsgebieten anzutreffen sind.

Abbildung 2: Unternehmensbestand je Einwohner



2. Entwicklung des Gründungsgeschehens

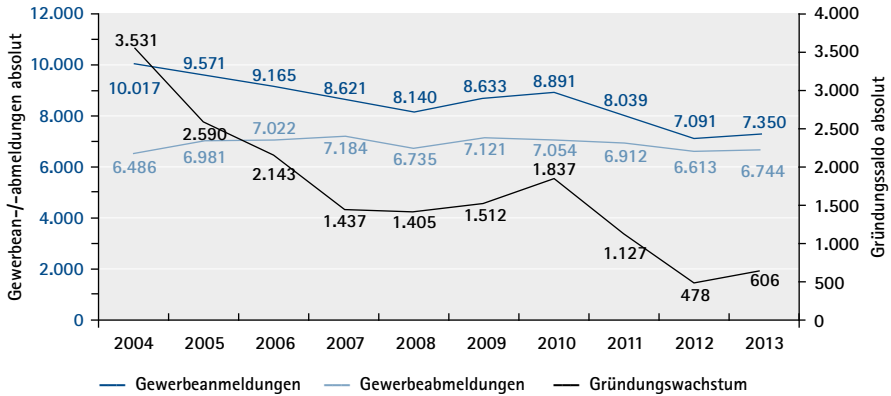
Mainfranken blickt in den letzten zehn Jahren auf eine positive Entwicklung des Gründungsgeschehens zurück. Insgesamt meldeten von 2004 bis 2013 85.518 Gründer ein Gewerbe an¹. Im gleichen Zeitraum beläuft sich die Anzahl der Gewerbeabmeldungen auf 68.852. Somit verbleibt ein positiver Gründungssaldo von insgesamt 16.666 Unternehmen.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung stellt sich das Zusammenspiel von Gewerbebeanmeldungen und -abmeldungen im betrachteten Zeitraum unterschiedlich dar (vgl. Abbildung 3): Während die Gewerbebeanmeldungen von 2004 bis 2008 stetig rückläufig waren, folgte ein Anstieg bis 2010, seitdem hat sich die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen auf 7.091 in 2012 verringert. Im Jahr 2013 ist nunmehr abermals ein Anstieg auf insgesamt 7.350 Gewerbebeanmeldungen in Mainfranken zu verzeichnen. Betrachtet man die durchschnittliche Anzahl der Gewerbebeanmeldungen pro Jahr von 8.552, zeigt sich eine vergleichsweise hohe Schwankungsbreite zwischen dem Jahr mit der höchsten Anzahl an Gewerbebeanmeldungen (10.017 im Jahr 2004) und dem Jahr mit dem niedrigsten Stand (7.091 im Jahr 2012).

Die Entwicklung der Gewerbeabmeldungen verläuft im betrachteten Zeithorizont homogener, die Anzahl der Gewerbeabmeldungen schwankt im Zeitverlauf weniger stark. Durchschnittlich wurden pro Jahr 6.885 Gewerbe abgemeldet. Die Schwankungsbreite zwischen dem Spitzenwert der Gewerbeabmeldungen (7.184 im Jahr 2007) und dem niedrigstem Wert (6.486 im Jahr 2004) ist geringer als bei den Gewerbebeanmeldungen. Die gleichbleibende Entwicklung der Gewerbeabmeldungen spricht für die positive wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Trotz Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklung in Mainfranken auf das Unternehmertum ist anhand der Gewerbeabmeldungszahlen keine außergewöhnlich erhöhte Anzahl an Betriebsschließungen zu verzeichnen.

¹ Die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in Mainfranken ist in den letzten Jahren sukzessive angestiegen. Aufgrund des im gleichen Zeitraums deutlich stärker angestiegenen Bestandes an Gründungen zeigt sich, dass der durch die bloßen Gewerbebeanmeldungen signalisierte Zuwachs an Unternehmen nicht unwesentlich von Unternehmen geprägt ist, die unterhalb der Umsatzsteuerpflichtgrenze liegen, also von so genannten Kleinstbetrieben.

Abbildung 3: Entwicklung der Unternehmensgründungen



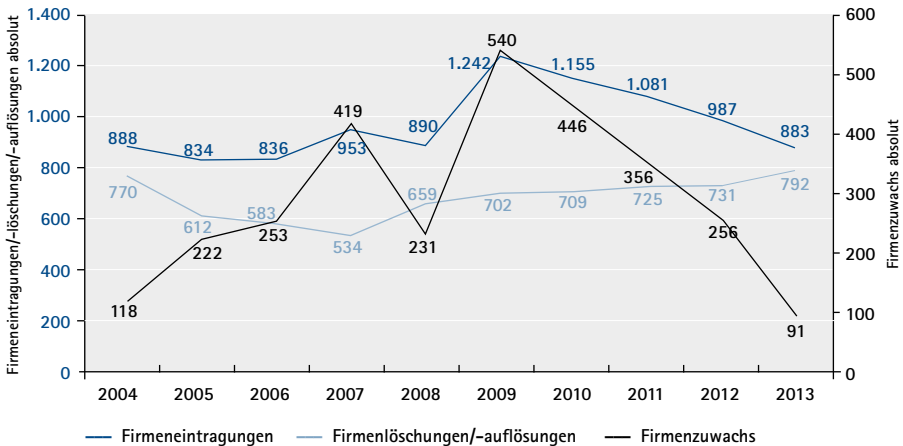
Ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen führt dazu, dass der stets positive Gründungssaldo insgesamt kleiner wird. Die Anzahl an Gewerbeanmeldungen gegenüber den Gewerbeabmeldungen pro Jahr verringert sich in den letzten Jahren sukzessive. Nach dem Rekordjahr 2004 zeigt sich in den Jahren 2005 bis einschließlich 2008 ein Rückgang des Gründungssaldos gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert. In den Jahren 2009 und 2010 stieg der Gründungssaldo um 8 Prozent beziehungsweise 21 Prozent. Die Anzahl der Gewerbeanmeldungen stieg im Verhältnis zu den Gewerbeabmeldungen deutlich an. Sowohl im Jahr 2011 als auch im Jahr 2012 ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Rückgang des Gründungssaldos um 39 Prozent sowie um 58 Prozent zu verzeichnen. Trotz einer abnehmenden Anzahl an Gewerbeabmeldungen ist insbesondere bei den Gewerbeanmeldungen ein deutlicher Rückgang zu erkennen. 2013 steigt der Gründungssaldo um insgesamt 27 Prozent gegenüber dem Vorjahr an, hervorgerufen durch einen Anstieg der Anmeldungen bei geringerem absolutem Zuwachs der Abmeldungen.

Die Gründe für den langfristigen Trend sind vielfältig: Nicht zuletzt die demografischen Veränderungen innerhalb der verschiedenen Regionen Mainfrankens spielen eine wichtige Rolle. Ein Rückgang der Bevölkerungsanzahl bedingt insbesondere auch eine Abnahme an potenziellen Existenzgründern. Die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Mainfranken, verbunden mit geringen Arbeitslosenquoten und einem Wettbewerb etablierter Unternehmen um qualifizierte Fachkräfte stellen potenzielle Gründer zudem vor die Wahl zwischen einer abhängigen Beschäftigung oder dem Schritt in die berufliche Selbstständigkeit. Die gute Arbeitsmarktsituation schmälert insofern die Gründungsaktivitäten,

der Wettbewerb zwischen dem Fachkräftebedarf der Wirtschaft einerseits und einer funktionierenden Gründungskultur andererseits nimmt zu. Seit dem Jahr 2010 erstmals ein Anstieg des Gründungswachstums gegenüber dem Vorjahr.

Nach wie vor ist die Gründungskultur in Mainfranken positiv. Im Jahr 2013 wurden 606 mehr Gewerbeanmeldungen als Gewerbeabmeldungen registriert. Seit dem Jahr 2010 erstmals ein Anstieg des Gründungswachstums gegenüber dem Vorjahr. Tendenziell zeigt sich in den letzten Jahren zwar ein absoluter Rückgang der Gewerbeanmeldezahlen, der letztlich den positiven Gründungssaldo reduziert. Trotz Fachkräftemangels und Bedarf der regionalen Wirtschaft ist es essentiell für einen Wirtschaftsstandort, eine positive Gründungskultur zu haben. Neue Unternehmen erzeugen Anreize für etablierte Unternehmen, sich im Wettbewerb durch Innovationen behaupten zu müssen, sie schaffen neue Ideen für neue Märkte und nicht zuletzt sind viele von ihnen die Arbeitgeber von morgen. Der Firmenbestand, das heißt die Anzahl der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen, ist in den letzten zehn Jahren in Mainfranken um durchschnittlich 293 Firmen pro Jahr angestiegen (vgl. Abbildung 4). Insgesamt zeigt sich ein Zuwachs der eingetragenen Firmen in Höhe von 2.932 im IHK-Bezirk von 2004 bis 2013. Den 9.749 Eintragungen stehen 6.817 Firmenlösungen beziehungsweise Firmenaufösungen gegenüber. Im Jahr 2007 sowie insbesondere im Jahr 2009 ist gegenüber dem jeweiligen Vorjahr ein deutlicher Anstieg des Firmenzuwachses erkennbar. Insbesondere die Ende 2008 eingeführte Unternehmersgesellschaft/UG (haftungsbeschränkt) hat zum Anstieg der Handelsregistereintragungen 2009 geführt. Seither zeigt der Trend eine rückläufige Anzahl an Firmeneintragungen bei moderatem Anstieg der Firmenlösungen beziehungsweise Firmenaufösungen mit der Folge eines abnehmenden Firmenzuwachses pro Jahr.

Abbildung 4: Entwicklung der Firmeneintragungen/-löschungen/-auflösungen



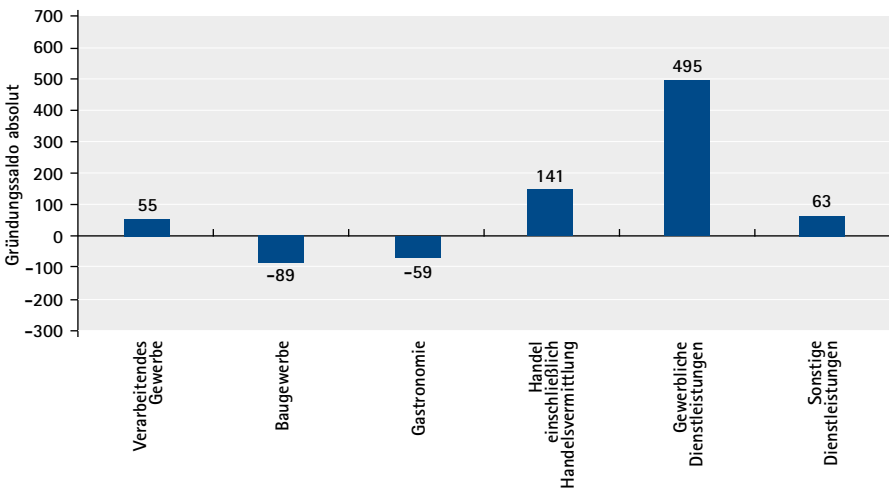
Für Firmengründer sind Rechtsformen mit beschränkter Haftung interessant: Jeder zweite Firmengründer wählte 2013 die GmbH als Rechtsform. An zweiter Stelle folgte mit knapp 20 Prozent die Unternehmergeellschaft / UG (haftungsbeschränkt). Die GmbH & Co. KG wurde von 15 Prozent der Firmengründer gewählt. Die UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG kam auf 2,4 Prozent. Die Aktiengesellschaft (AG) spielte keine wesentliche Rolle. Kaufmännische Rechtsformen mit persönlicher Haftung werden von 12 Prozent der Firmengründer gewählt. Knapp acht Prozent entfallen hierbei auf das eingetragene Einzelunternehmen, zwei Prozent jeweils auf die offene Handelsgesellschaft (OHG) und auf die Kommanditgesellschaft (KG).

3. Unternehmensgründungen und -schließungen nach Wirtschaftszweigen

Gewerbliche Dienstleistungen und Handel einschließlich Handelsvermittlung sind diejenigen Wirtschaftszweige, in denen im Jahr 2013 in Mainfranken die größten Zuwächse zu verzeichnen waren. Ein Gründungswachstum von 495 beziehungsweise 141 Unternehmen bestätigt die deutlich höhere Anzahl an Gewerbebeanmeldungen gegenüber den Gewerbeabmeldungen. Eine Zunahme des Unternehmensbestandes ist ebenfalls bei den sonstigen Dienstleistungen um 63 Unternehmen und im verarbeitenden Gewerbe um 55 Unternehmen zu

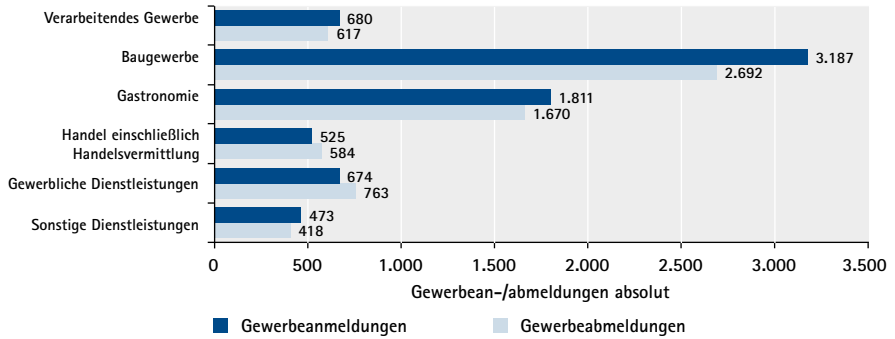
verzeichnen. 680 beziehungsweise 473 Gewerbebeanmeldungen stehen 617 beziehungsweise 418 Gewerbeabmeldungen gegenüber (vgl. Abbildung 5). Rückgänge des Bestandes, ausgedrückt durch einen negativen Gründungssaldo, zeigen sich in den Bereichen Baugewerbe und Gastronomie. Nachdem im Bereich Baugewerbe im Vorjahr noch ein positiver Gründungssaldo zu verzeichnen war, gab es im Bereich Gastronomie bereits 2012 einen negativen Gründungssaldo.

Abbildung 5: Gründungswachstum nach Wirtschaftszweigen 2013



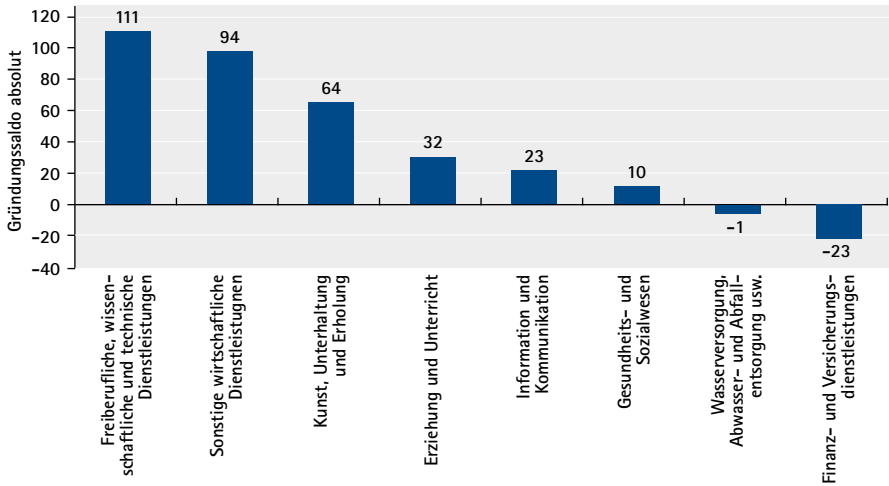
Insgesamt setzen die Trends in 2013 zum Teil die Entwicklung der letzten Jahre hinsichtlich der Bedeutungsveränderungen der jeweiligen Wirtschaftszweige in der Region fort. Dienstleistungen gewinnen weiter an Bedeutung. Mehr als die Hälfte der neuen Unternehmen entfallen auf den Bereich Dienstleistungen. Die Attraktivität des Handels und der Handelsvermittlung hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Das verarbeitende Gewerbe, welches stark von konjunkturellen Gegebenheiten abhängt, konnte nicht zuletzt aufgrund der positiven wirtschaftlichen Situation in Mainfranken einen Anstieg der Unternehmensgründungen verzeichnen. Schwierig ist die Situation für Neugründungen nach wie vor im Bereich Gastronomie.

Abbildung 6: Gewerbebeanmeldungen/-abmeldungen nach Wirtschaftszweigen 2013



Bei Betrachtung ausgewählter Bereiche der Dienstleistungen fällt der hohe Zuwachs der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (111) auf. Ebenfalls angestiegen ist der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung. Rückgänge im Gründungswachstum in Gesamtmainfranken ergeben sich 2013 hingegen insbesondere bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-23).

Abbildung 7: Gründungswachstum ausgewählter Dienstleistungsbereiche 2013

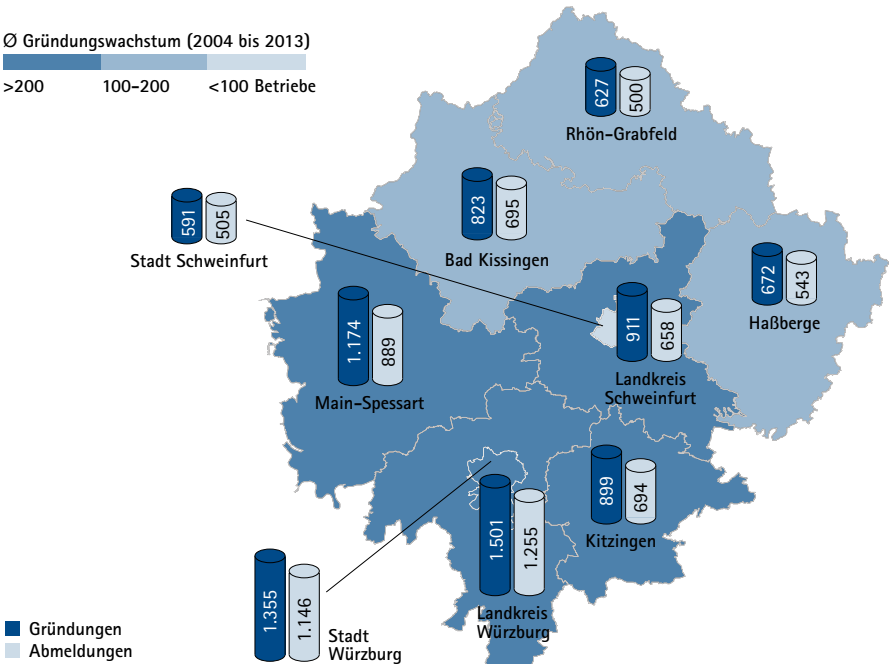


4. Unternehmensgründungen und -schließungen in den Regionen

Mainfranken lebt von seiner Vielfalt, dies gilt nicht zuletzt auch für die verschiedenen wirtschaftlichen Strukturen in den beiden Oberzentren Würzburg Stadt und Schweinfurt Stadt sowie in den sieben Landkreisen. Diese Vielfalt bestätigt sich anhand der Gründungszahlen. Abbildung 8 zeigt – ausgedrückt im Durchschnitt der letzten zehn Jahre – die Anzahl der Gründungen und Abmeldungen in den jeweiligen Gebietskörperschaften auf. Durchschnittlich weisen das Oberzentrum Würzburg mit 1.355 Gründungen pro Jahr und die Landkreise Würzburg mit 1.501 und Main-Spessart mit 1.174 Gründungen die höchsten Anzahlen an Gewerbeanmeldungen auf. Die wenigsten Gründungen sind in der Stadt Schweinfurt mit 591 Gründungen sowie in den Landkreisen Rhön-Grabfeld mit 627 Gründungen und Haßberge mit 672 Gründungen zu verzeichnen. Den Gründungszahlen stehen die in Abbildung 8 aufgezeigten Zahlen der Gewerbeabmeldungen gegenüber.

Abbildung 8: Unternehmensgründungen/-abmeldungen nach Gebietskörperschaften

Ø Gründungswachstum (2004 bis 2013)
 >200 100-200 <100 Betriebe



Nachfolgend (vgl. Abbildungen 9 und 10) werden neben dem Vergleich der Gewerbeanmeldezahlen und der -abmeldezahlen in 2013 zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften (vertikale Achse) insbesondere die Entwicklungen der Gewerbeanmelde- sowie Gewerbeabmeldezahlen in den letzten zehn Jahren (horizontale Achsen) verdeutlicht. So lässt sich im Vergleich der Gebietskörperschaften eine Aussage treffen, ob 2013 in einer der Regionen mehr oder weniger Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen getätigt wurden als 2004. Grundsätzlich deutet eine stetig hohe Anzahl an Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen auf eine stärkere wirtschaftliche Fluktuation in einer Region hin: Je schneller Unternehmen entstehen, zuwandern, beziehungsweise abwandern oder schließen, desto größer ist die Dynamik in diesen Regionen, ausgedrückt durch mehr Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen. Gleichfalls lässt sich bei einer abnehmenden Anzahl an Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen eine höhere Kontinuität in der Region insofern vermuten, dass bestehende Betriebe erfolgreich sind, am Markt bestehen und für eine wirtschaftliche Stabilität sorgen.

Abbildung 9: Gewerbeanmeldungen in den Gebietskörperschaften

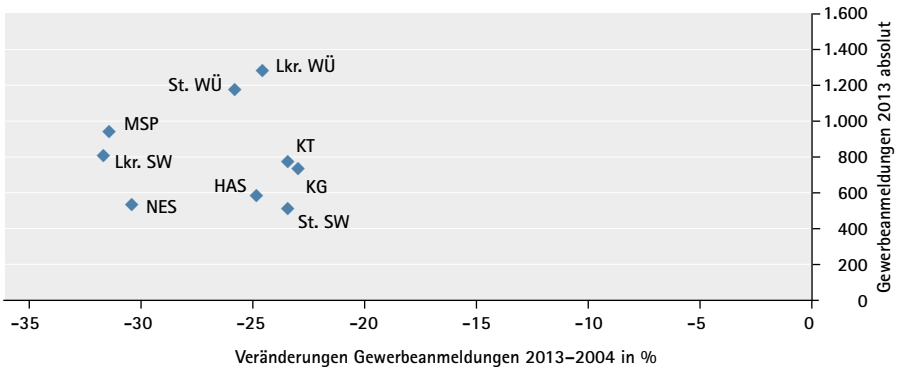
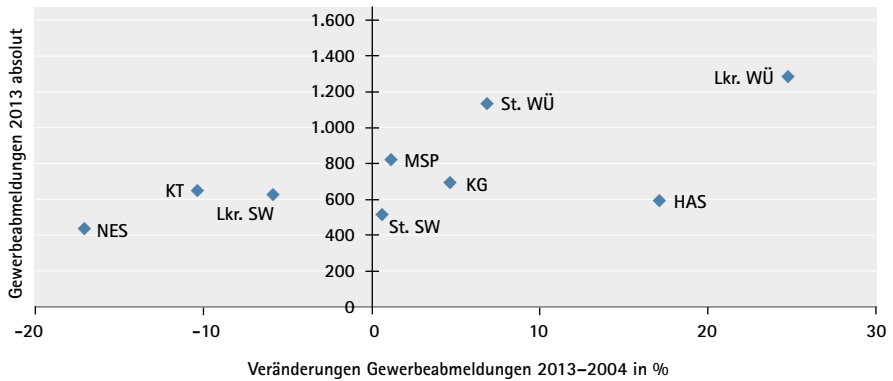


Abbildung 10: Gewerbeabmeldungen in den Gebietskörperschaften



Im Jahr 2013 wurden in allen betrachteten Regionen weniger Gewerbeabmeldungen registriert als 2004. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass gerade das Jahr 2004 ein Jahr mit enorm hohen Gewerbeabmeldezahlen war, weswegen unter Einbeziehung dieses Vergleichsjahres der ersichtlich negative Trend erklärbar ist². Insbesondere in den Landkreisen Schweinfurt (-31,6 Prozent) und Main-Spessart (-31,3 Prozent) sowie in Rhön-Grabfeld (-30,4 Prozent) sind die Gewerbeabmeldezahlen 2013 deutlich niedriger als 2004. Insgesamt liegt die Zahl der Gewerbeabmeldungen 2013 im Vergleich zum Referenzjahr um 26,6 Prozent unter dem Niveau von 2004 in Mainfranken.

Bei den Gewerbeabmeldungen stellt sich das Bild vielschichtiger dar. Im Jahr 2013 sind in drei Regionen weniger Gewerbeabmeldungen als im Jahr 2004 erkennbar: in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (-17,0 Prozent), Kitzingen (-10,3 Prozent) und im Landkreis Schweinfurt (-5,9 Prozent). In den übrigen Gebietskörperschaften liegt die Anzahl der Gewerbeabmeldungen über dem Niveau von 2004. Insbesondere in den Landkreisen Würzburg (24,9 Prozent) und Haßberge (17,3 Prozent) liegt die Anzahl der Gewerbeabmeldungen deutlich höher. In Mainfranken liegt die Anzahl der Gewerbeabmeldungen 2013 insgesamt um 20,6 Prozent über dem Niveau von 2004. Somit ist zwar die Anzahl der Gewerbeabmeldungen mainfrankenweit höher, dennoch gibt es einzelne

² 2004 war ein absolutes Gründungsjahr. Die Gewerbeabmeldungen stiegen zum Beispiel in Mainfranken von 8.360 im Jahr 2003 auf 10.017 im Jahr 2004 und sanken dann bis 2008. Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung beim Gründersaldo: Stieg das Gründungswachstum in 2003 von 2.408 auf den Spitzenwert 3.531 im Jahr 2004, sank es analog zu den Anmeldungen bis 2008 auf 1.405.

Gebietskörperschaften, in denen 2013 weniger Gewerbe abgemeldet wurden als zehn Jahre zuvor.

Abbildung 11 zeigt zusammenfassend die Entwicklung der Gewerbeanmeldezahlen sowie der Gewerbeabmeldezahlen in den einzelnen Gebietskörperschaften sowie in Mainfranken detailliert für die einzelnen Jahre 2004 bis 2013 auf.

Abbildung 11: Entwicklung der Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen in den Gebietskörperschaften

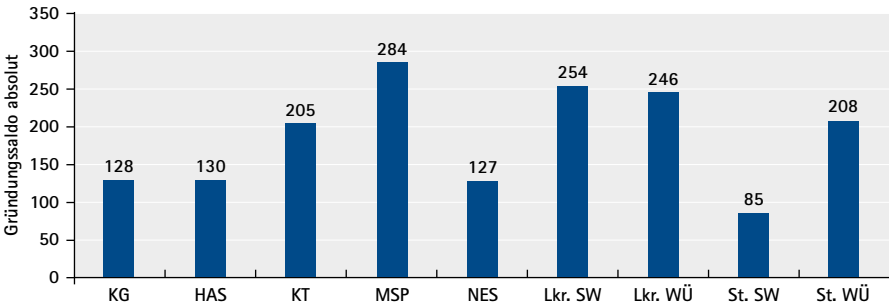
Gewerbeanmeldungen										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
KG	956	925	809	844	829	848	811	803	666	737
HAS	794	739	681	633	676	735	690	608	570	597
KT	1.006	950	959	934	860	900	978	873	757	771
MSP	1.385	1.448	1.544	1.091	1.019	1.167	1.159	1.114	858	951
NES	780	700	694	604	625	624	648	550	501	543
Lkr. SW	1.184	980	935	935	738	886	965	881	799	810
Lkr. Wü	1.683	1.610	1.460	1.540	1.507	1.517	1.638	1.445	1.342	1.269
St. SW	670	608	667	632	575	732	605	449	454	513
St. Wü	1.559	1.611	1.416	1.408	1.311	1.224	1.397	1.316	1.144	1.159
Mainfranken	10.017	9.571	9.165	8.621	8.140	8.633	8.891	8.039	7.091	7.350

Gewerbeabmeldungen										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
KG	656	679	644	712	723	747	710	699	692	687
HAS	510	570	542	486	529	594	546	532	519	598
KT	720	667	799	684	688	716	719	667	635	646
MSP	809	959	918	1.074	880	926	819	849	839	819
NES	528	531	523	502	444	508	565	496	466	438
Lkr. SW	665	713	713	686	588	661	648	650	628	626
Lkr. Wü	1.026	1.172	1.271	1.209	1.329	1.350	1.314	1.320	1.276	1.281
St. SW	500	505	529	598	515	537	537	402	428	503
St. Wü	1.072	1.185	1.083	1.233	1.039	1.082	1.196	1.297	1.130	1.146
Mainfranken	6.486	6.981	7.022	7.184	6.735	7.121	7.054	6.912	6.613	6.744

Der Blick auf das durchschnittliche Gründungswachstum der letzten zehn Jahre zeigt in allen Regionen einen positiven Gründungssaldo. Im Landkreis Main-Spessart ist pro Jahr ein durchschnittliches Gründungswachstum von 284 Unternehmen zu verzeichnen. Es folgen der Landkreis Schweinfurt (254), der Landkreis Würzburg (246) sowie die Stadt Würzburg (208). In diesen Regionen

ist ein weit überdurchschnittliches Gründungswachstum im Zeitraum von 2004 bis 2013 zu erkennen. Das geringste durchschnittliche Gründungswachstum in den letzten zehn Jahren weisen die Stadt Schweinfurt (85) sowie der Landkreis Rhön-Grabfeld (127) auf, gefolgt von den Landkreisen Bad Kissingen (128) und Haßberge (130).

Abbildung 12: Gründungswachstum in den Gebietskörperschaften



Während das durchschnittliche Wachstum an Unternehmensgründungen in allen Regionen positiv ist, stellt sich bei Betrachtung der Entwicklung der Gründungssalden im Zeitablauf die Situation in den einzelnen Gebietskörperschaften unterschiedlich dar: Tendenziell geht das Gründungswachstum in der langen Sicht (seit 2004) in allen Gebieten mit wenigen Ausnahmen im Zeitverlauf zurück. Regional zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Abbildungen 13–21): So ist beispielsweise in der Stadt Würzburg ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen, ebenso wie in der Stadt Schweinfurt. In letzterer zeigt sich jedoch insbesondere im Jahr 2009 einmalig ein deutlicher Anstieg des Gründungssaldos. Ursächlich hierfür ist ein deutlicher Anstieg der Gewerbebeanmeldungen. 2013 ist gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Rückgang des Wachstums erkennbar. Bei Betrachtung des Landkreises Kitzingen fällt die im Vergleich zu den anderen Landkreisen relativ geringe Schwankung des Gründungswachstums in den letzten Jahren auf. 2013 steigt das Gründungswachstum marginal an. Gleiches, die geringe Schwankung im Zeitverlauf betreffend, gilt auch teilweise für den Landkreis Haßberge mit Ausnahme des Jahres 2004 und der deutlichen Verringerung des Gründungswachstums in den Jahren 2011 bis 2013. Insbesondere in 2013 ist erstmals ein negativer Gründungssaldo erkennbar. Nach den Jahren 2004 und 2005 blieb das Gründungswachstum auch im Landkreis Bad Kissingen tendenziell gleich, 2012 war allerdings erstmals ein negativer Gründungssaldo zu verzeichnen, hauptverantwortlich hierfür ist der starke Rückgang der

Gewerbeanmeldungen. 2013 hat sich das Wachstum wieder deutlich erholt. Im Landkreis Main-Spessart zeigt sich bis einschließlich 2006 ein außerordentlich hoher Gründungssaldo, umso drastischer war der Rückgang im Jahr 2007. Der abermalig positiven Entwicklung folgte ein erneut starker Einbruch im Jahr 2012. Im nachfolgenden Jahr 2013 ist hingegen abermals ein deutlicher Anstieg des Wachstums gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. Auch in den Landkreisen Rhön-Grabfeld und Schweinfurt nahm der Überschuss der Gewerbeanmeldungen in den letzten Jahren bis 2012 sukzessive ab. In diesen Regionen wurden 2013 jedoch wieder mehr Unternehmen an- und gleichzeitig weniger abgemeldet als im Vorjahr. Gerade in Rhön-Grabfeld ist das Wachstum deutlich höher als im Vorjahr 2012. Im Landkreis Würzburg setzte sich der negative Trend der Vorjahre dagegen fort. 2013 ist erstmals ein Rückgang des Gründungswachstums beziehungsweise ein negativer Gründungssaldo erkennbar.

Insgesamt gilt, dass in allen Gebietskörperschaften in den letzten zehn Jahren durchschnittlich ein positives Gründungsgeschehen bei regionalen Unterschieden zu erkennen ist. Nach dem deutlichen Rückgang in nahezu allen Regionen im Jahr 2012 ist jedoch 2013 in vielen Gebietskörperschaften ein Anstieg des Gründungswachstums erkennbar, wenngleich erstmals zwei Regionen einen negativen Gründungssaldo aufweisen. Die Gewerbeanmeldungen sind im Jahr 2013 in allen Regionen absolut geringer als 2004. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ist hingegen in einzelnen Regionen gleichfalls gestiegen, in anderen Regionen gesunken. Sinkende Anzahlen an Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen deuten *ceteris paribus* auf sinkende wirtschaftliche Fluktuation hin, anders formuliert auf eine höhere Beständigkeit.

Zur Beurteilung des Gründungsgeschehens insgesamt ist das Zusammenspiel aus Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen entscheidend: Betrachtet man die Situation in den einzelnen Regionen im Zeitverlauf, zeigt sich – gleich zur Entwicklung in Mainfranken – eine Verringerung der positiven Gründungssalden. Mit Ausnahme zweier Landkreise im Jahr 2013 ist das Wachstum jedoch positiv, das heißt, es kommen jedes Jahr in fast jeder Region Mainfrankens mehr neue Unternehmen hinzu.

Abbildung 13: Gründungswachstum Landkreis Bad Kissingen

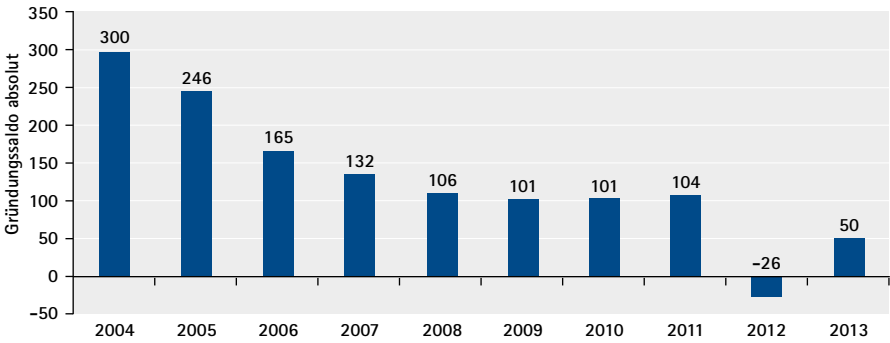


Abbildung 14: Gründungswachstum Landkreis Haßberge

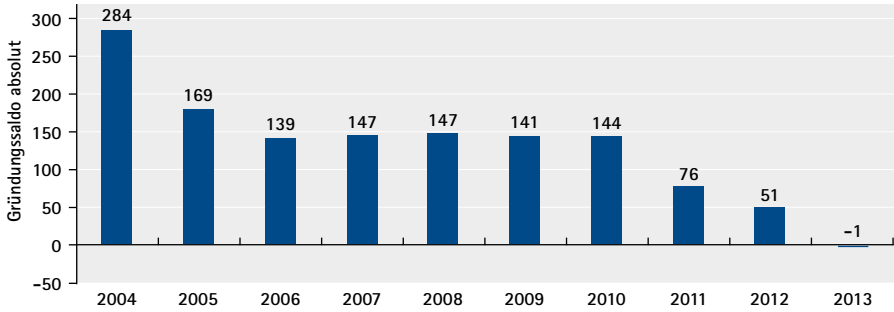


Abbildung 15: Gründungswachstum Landkreis Kitzingen

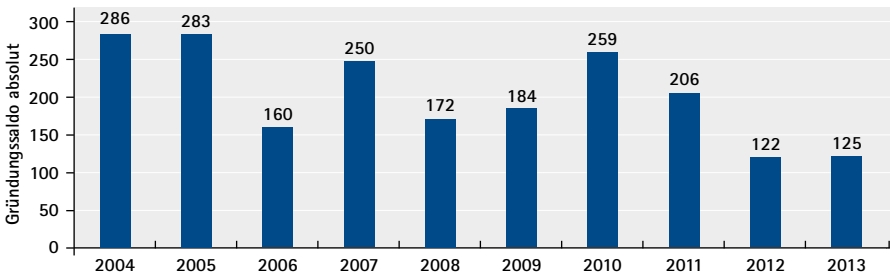


Abbildung 16: Gründungswachstum Landkreis Main-Spessart

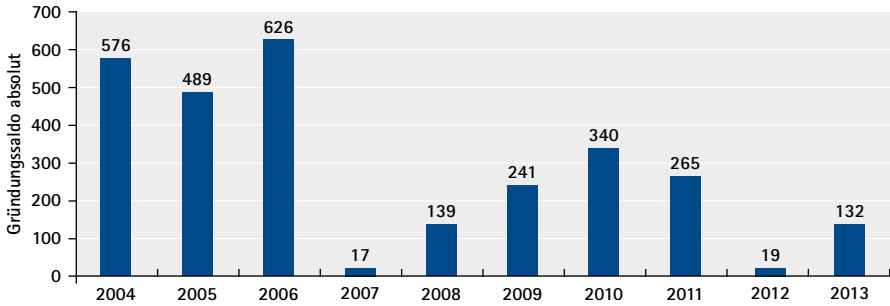


Abbildung 17: Gründungswachstum Landkreis Rhön-Grabfeld

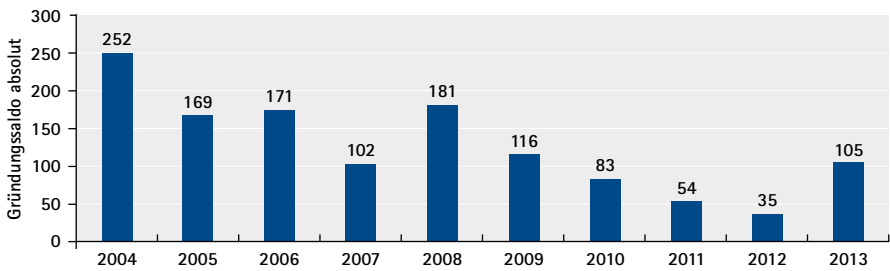


Abbildung 18: Gründungswachstum Landkreis Schweinfurt

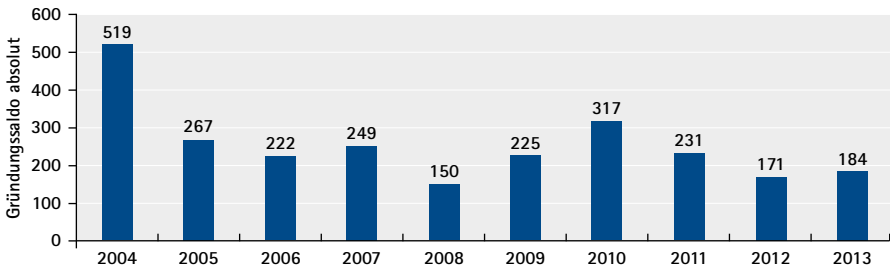


Abbildung 19: Gründungswachstum Landkreis Würzburg

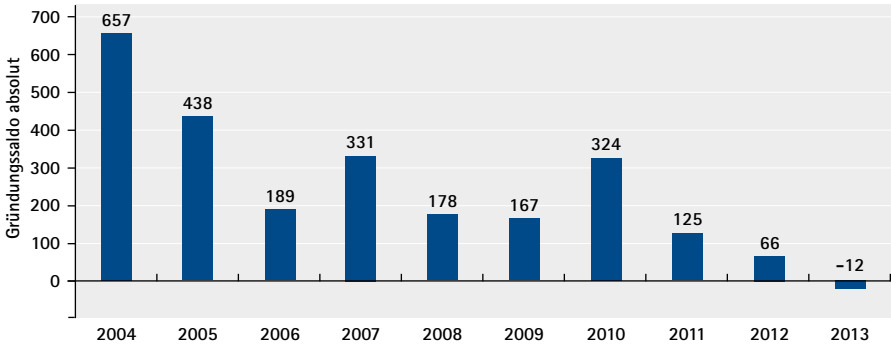


Abbildung 20: Gründungswachstum Stadt Schweinfurt

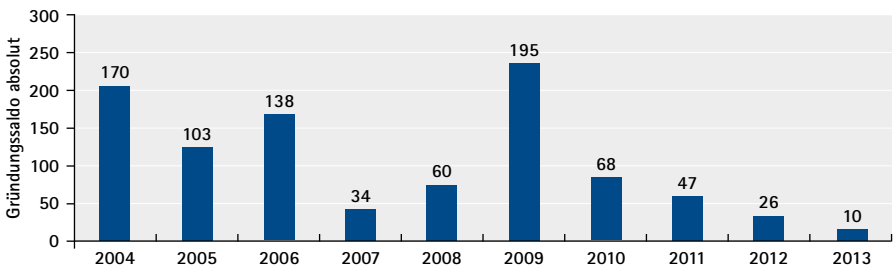
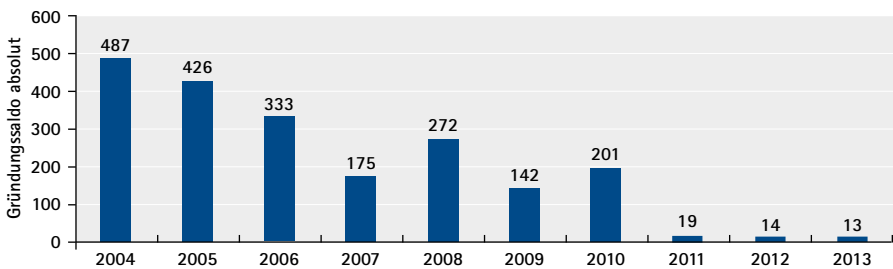


Abbildung 21: Gründungswachstum Stadt Würzburg



5. Gründungsgeschehen in Relation zu Bevölkerung und Beschäftigung

Neben strukturellen Rahmenbedingungen hängt die Anzahl der Unternehmensgründungen auch von wirtschaftlichen Einflussfaktoren sowie von der Bevölkerungsanzahl in einer Region ab. Je mehr Menschen in einer Region wohnen, umso größer die Anzahl potenziell befähigter Existenzgründer. Durch einen größeren Personenpool stehen mehr Menschen vor der Wahl ihrer beruflichen Zukunft, zu der auch der Schritt in die selbstständige Tätigkeit gehören kann. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wirkt sich der Bevölkerungsrückgang somit auch auf das regionale Gründungsgeschehen aus. Insbesondere der Wettbewerb etablierter Unternehmen um qualifizierte Fachkräfte, und somit die aus Sicht der Arbeitnehmer insgesamt vorteilhaftere Situation, stellt die erwerbsfähige Bevölkerung vor die zu treffende Entscheidung zur Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung als Arbeitnehmer oder der beruflichen Selbstständigkeit³. Der insgesamt kleiner werdende Pool an Menschen vermindert somit durch die Entwicklung hin zum bestehenden Nachfrageüberhang in einzelnen Branchen auf dem Arbeitsmarkt die Anzahl der Existenzgründungen.

Auch auf anderem Wege kann die Bevölkerungsanzahl Einfluss auf das Gründungsgeschehen haben: Die Urbanisierung verursacht unter anderem Kosten für Unternehmen, zum Beispiel in Folge anderer Steuer- und Abgabenbelastungen, anderer Lohnkostenstrukturen oder schlicht aufgrund von Kosten für die Nutzung von Infrastruktureinrichtungen oder Gewerbeimmobilien in Ballungszentren. Dem steht entgegen, dass bei einer höheren Bevölkerungsanzahl beispielsweise mehr potenzielle Kunden für Dienstleister vor Ort sind oder tendenziell in Regionen mit höheren Einwohneranzahlen ein höheres Potenzial an Arbeitnehmern vorhanden ist – durchaus ein wichtiger Standortfaktor für die Aufnahme einer unternehmerischen Tätigkeit.

Nachfolgend soll das Gründungsgeschehen in Relation zur Bevölkerung vor Ort sowie zur Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter dargestellt werden. Die Betrachtung des Gründungsgeschehens und des Gründungswachstums vor dem Hintergrund von Bevölkerungsdichte und Beschäftigtenanzahl schafft neben den Erkenntnisgewinnen ferner eine Vergleichbarkeit der absoluten Daten zu den Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen.

³ Es wird per Annahme ausschließlich von Vollerwerbstätigkeiten ausgegangen.

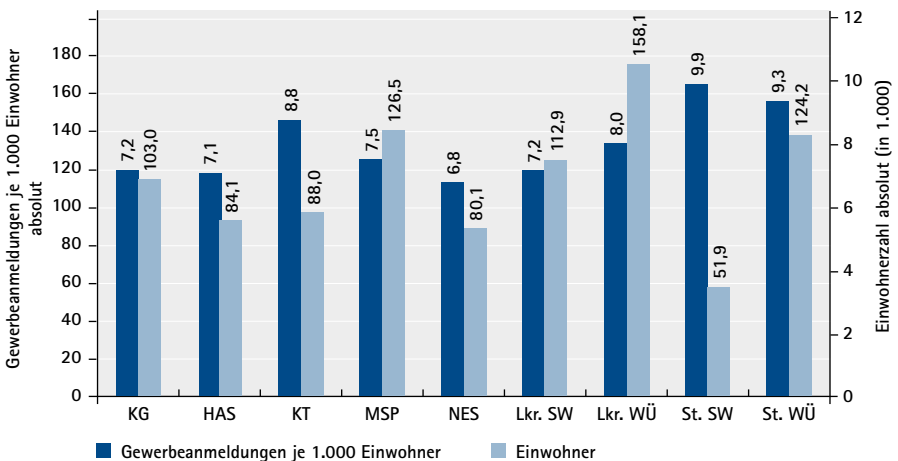
Abbildung 22: Veränderung Bevölkerungsanzahl und Beschäftigtenanzahl in den Gebietskörperschaften

	KG	HAS	KT	MSP	NES	Lkr. SW	Lkr. WÜ	St. SW	St. WÜ
Veränderung Einwohner 2013–2004 in %	-5,1	-4,6	-1,8	-4,1	-7,8	-3,1	-1,1	-4,9	-6,5
Veränderung Arbeitnehmer 2013–2004 in %	6,3	-4,4	-25,9	68,0	28,9	23,3	20,6	7,8	11,2

Im Zeitraum 2004 bis 2013 verzeichnet keine regionale Gebietskörperschaft einen Zuwachs der Bevölkerungsanzahl⁴, alle Regionen Mainfrankens sind von mehr oder weniger starken Auswirkungen des demografischen Wandels und einem damit einhergehenden Bevölkerungsrückgang innerhalb des betrachteten Zeitintervalls betroffen. Insbesondere in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (-7,8 Prozent), Bad Kissingen (-5,1 Prozent) und Haßberge (-4,6 Prozent), aber auch in den beiden Städten Würzburg und Schweinfurt, ist eine deutliche Verringerung der Bevölkerungsanzahl zu erkennen⁵.

Mainfrankenweit wurden 2013 rund 349.882 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert⁶, gegenüber dem Jahr 2004 ein Anstieg der Beschäftigtenanzahl um rund 37.290 beziehungsweise 10,8 Prozent. Besonders stark angewachsen ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Abbildung 23: Unternehmensgründungen je Einwohner 2013



4 Angaben bezogen auf den jeweiligen Jahresbeginn.

5 Zu beachten sind in den Angaben die Veröffentlichungen der endgültigen demografischen Grunddaten des Zensus 2011.

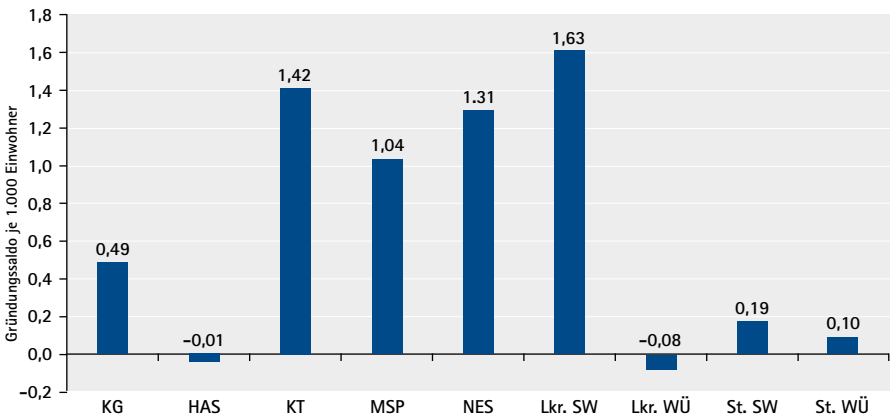
6 Angaben bezogen auf den 30. Juni der jeweiligen Jahresmitte.

in den Landkreisen Main-Spessart (68,0 Prozent), Rhön-Grabfeld (28,9 Prozent), aber auch in den Landkreisen Schweinfurt (23,3 Prozent) und Würzburg (20,6 Prozent). Dagegen hat in den Landkreisen Kitzingen (-25,9 Prozent) und Haßberge (-4,4 Prozent) die Anzahl der Beschäftigten abgenommen.

Gemessen an der Anzahl der Bevölkerung im Jahr 2013 kommen in Mainfranken auf 1.000 Einwohner rund 7,9 Gründungen. Hierbei bilden die beiden Städten Schweinfurt und Würzburg mit 9,9 beziehungsweise 9,3 Gründungen je 1.000 Einwohner und die Landkreise Kitzingen und Würzburg mit 8,8 sowie 8,0 Gründungen je 1.000 Einwohner das Spitzenquartett (vgl. Abbildung 23). Die geringsten Anzahlen an Neugründungen 2013 weist der Landkreis Rhön-Grabfeld mit 6,8 Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner auf.

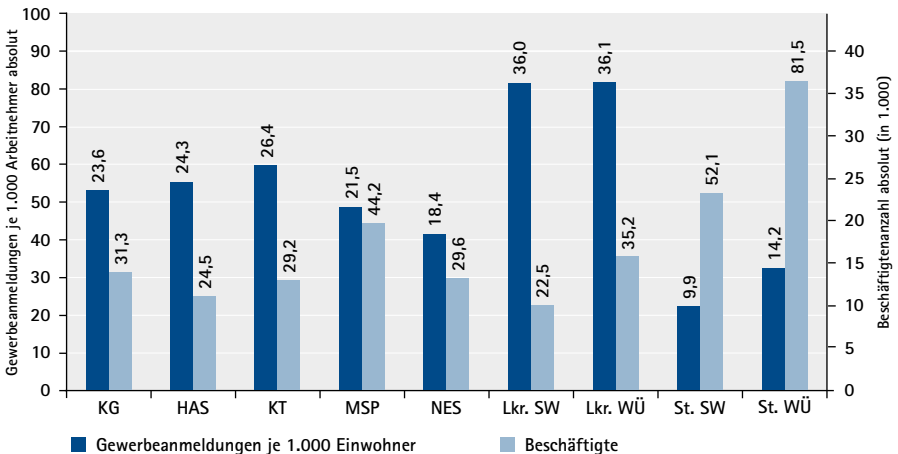
Bezieht man das Gründungswachstum in die Betrachtung mit ein und betrachtet den Gründungszuwachs in 2013 gegenüber der Bevölkerungsanzahl in den jeweiligen Regionen, zeigt sich, dass – gemessen an der Einwohneranzahl – in den Landkreisen Schweinfurt (1,63), Kitzingen (1,42) und Rhön-Grabfeld (1,31) die höchsten Gründersalden je Einwohneranzahl vorliegen. Die beiden Städte Würzburg und Schweinfurt sowie der Landkreis Haßberge stagnieren nahezu hinsichtlich des Gründungswachstums je 1.000 Einwohner, wobei letzterer gemeinsam mit dem Landkreis Würzburg 2013 sogar ein negatives Wachstum verzeichnet.

Abbildung 24: Gründungswachstum je Einwohner 2013



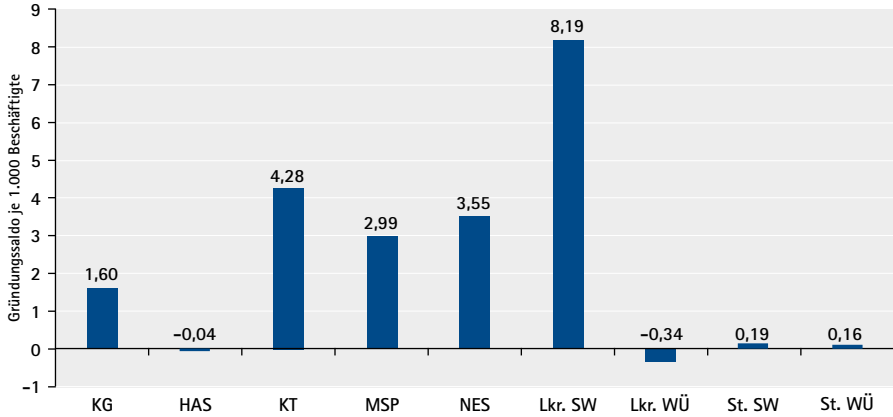
Bezugnehmend auf Gründungsgeschehen und Beschäftigung ergeben sich die nachfolgend dargestellten Zusammenhänge: Vergleicht man die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2013 mit den Unternehmensgründungen, entfallen in Mainfranken auf 1.000 Beschäftigungsverhältnisse 21 Gründungen. Gemessen am Verhältnis Gründungen gegenüber sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ragen die Landkreise Schweinfurt und Würzburg heraus. Hier entfallen auf 1.000 Beschäftigte 36,0 beziehungsweise 36,1 Gewerbeanmeldungen. Die wenigsten Gründungen je 1.000 Arbeitnehmer weisen die Städte Schweinfurt (9,9) und Würzburg (14,2), ferner der Landkreis Rhön-Grabfeld (18,4) auf.

Abbildung 25: Unternehmensgründungen je Beschäftigte 2013



Die Betrachtung des Gründungswachstums gegenüber den Beschäftigtenzahlen in den Regionen zeigt, dass – gemessen an der Beschäftigtenanzahl – der Landkreis Schweinfurt den höchsten Gründungssaldo je Beschäftigtenanzahl aufweist. Es folgen hierbei die Landkreise Kitzingen, Rhön-Grabfeld und Main-Spessart.

Abbildung 26: Gründungswachstum je Beschäftigte 2013



Das Gründungswachstum, bezogen auf Bevölkerung und Beschäftigtenanzahl, zeigt ein in der Tendenz vergleichbares Bild: Bevölkerungsanzahl und die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse stehen im Zusammenhang zum Gründungsgeschehen. Je größer der Bevölkerungspool in der Region, desto höher ceteris paribus die Anzahl der Personen, die entweder einer abhängigen Beschäftigung oder einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen können. Mit einer hohen Anzahl Beschäftigter im Jahr 2013 in Mainfranken geht eine geringere Anzahl an Gründungsvorhaben einher. Für eine positive Gründungskultur müssen die Herausforderungen des demografischen Wandels, der Urbanisierung und diejenigen des Wettbewerbs um qualifizierte Arbeitnehmer gemeistert werden. Erfolgreiche Existenzgründungen sind der Mittelstand von morgen, von dem nicht zuletzt Mainfranken profitiert.

6. Unternehmensgründungen und -schließungen nach Wirtschaftszweigen in den Regionen

Die Entwicklung des Gründungsgeschehens in Mainfranken wurde bereits dargestellt. Unter anderem zeigt Abbildung 5, dass gerade im Dienstleistungsbereich im Jahr 2013 ein deutlicher Anstieg des Gründungswachstums zu verzeichnen ist. Ein hoher Anteil der Gründer ist 2013 mainfrankenweit den Bereichen gewerbliche oder sonstige Dienstleistungen zuzuordnen. Negative Gründersalden, das heißt eine größere Anzahl an Gewerbeabmeldungen als

-anmeldungen, zeigen sich insgesamt 2013 hingegen in den Bereichen Gastronomie sowie im Baugewerbe.

Im verarbeitenden Gewerbe weist Mainfranken im Jahr 2013 einen positiven Gründungssaldo auf. Innerhalb der einzelnen Regionen zeigt sich ein Anstieg insbesondere im Landkreis Schweinfurt und Main-Spessart. Zuwachszahlen sind zudem in den Landkreisen Rhön-Grabfeld, Kitzingen und Würzburg erkennbar, negative Gründungssalden zeigen sich für die Landkreise Bad Kissingen und Haßberge sowie für die Städte Schweinfurt und Würzburg.

Im Baubereich ist mainfrankenweit ein negatives Wachstum erkennbar, was sich auch bei einem Blick in die Gebietskörperschaften bestätigt. Negativ sticht hier der Landkreis Würzburg heraus, in dem die Anzahl der Gewerbeabmeldungen die der Gewerbeanmeldungen deutlich übersteigt. Regionale Zuwächse zeigen sich in den Landkreisen Bad Kissingen und Main-Spessart.

Mit Ausnahme der Landkreise Rhön-Grabfeld, Kitzingen und Würzburg sind alle Regionen von einem negativen Gründungsinteresse im Bereich der Gastronomie geprägt. Insbesondere in den Landkreisen Bad Kissingen und Main-Spessart aber auch in Stadt und Landkreis Schweinfurt zeigen sich deutliche Rückgänge.

Der Handelsbereich weist in fast allen Regionen positive Gründungssalden auf. Einzig in den beiden Landkreisen Würzburg und Schweinfurt ist ein negatives Gründungswachstums zu verzeichnen.

Im Dienstleistungsbereich zeigt sich bei den gewerblichen Dienstleistungen durchweg ein positives Bild. Die Stadt Schweinfurt sticht aus dem positiven Bild des Jahres 2013 heraus. Bei den sonstigen Dienstleistungen sind einzig im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie in den Städten Würzburg und Schweinfurt negative Gründungssalden zu verzeichnen. Für eine differenzierte Betrachtung insbesondere einiger ausgewählter gewerblicher Dienstleistungen und der hierunter subsummierten Einzelsegmente und Branchen findet sich eine Übersicht in Abbildung 36.

Abbildung 27: Gründungswachstum verarbeitendes Gewerbe

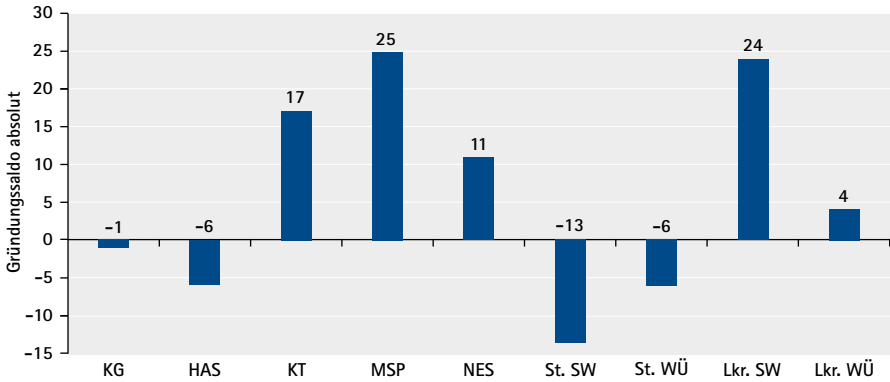


Abbildung 28: Gründungswachstum Bau

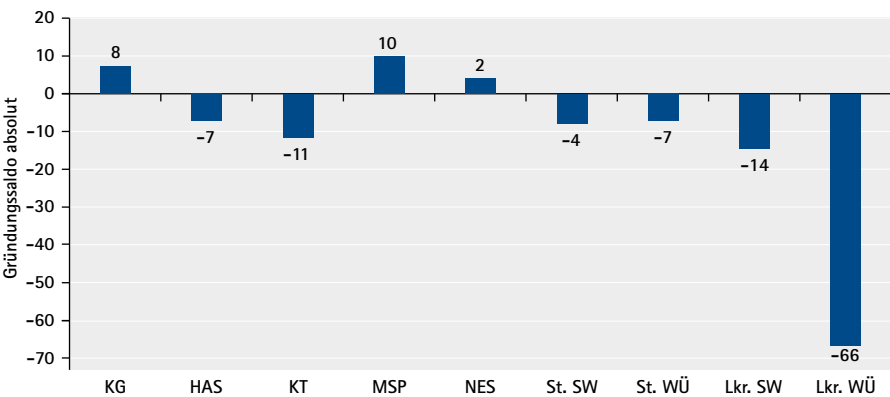


Abbildung 29: Gründungswachstum Gastronomie

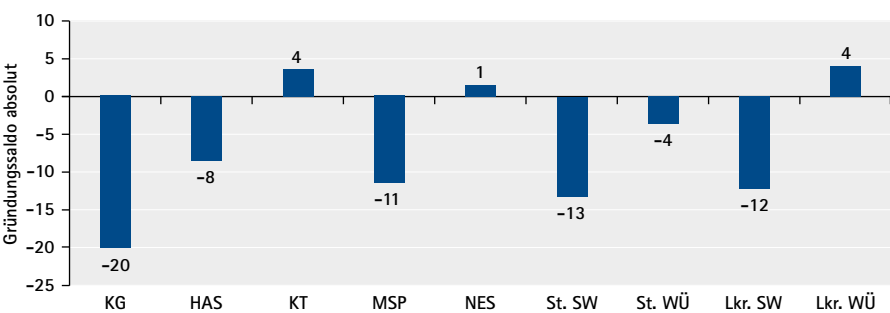


Abbildung 30: Gründungswachstum Handel und Handelsvermittlung

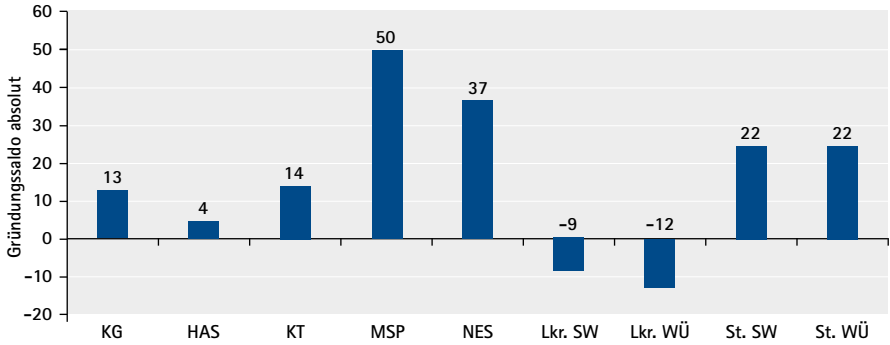


Abbildung 31: Gründungswachstum gewerbliche Dienstleistungen

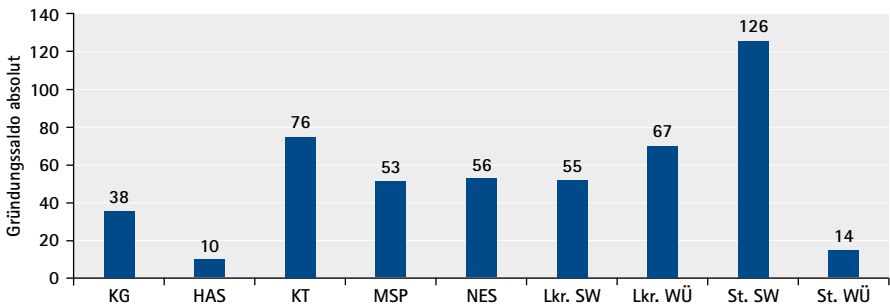


Abbildung 32: Gründungswachstum sonstige Dienstleistungen

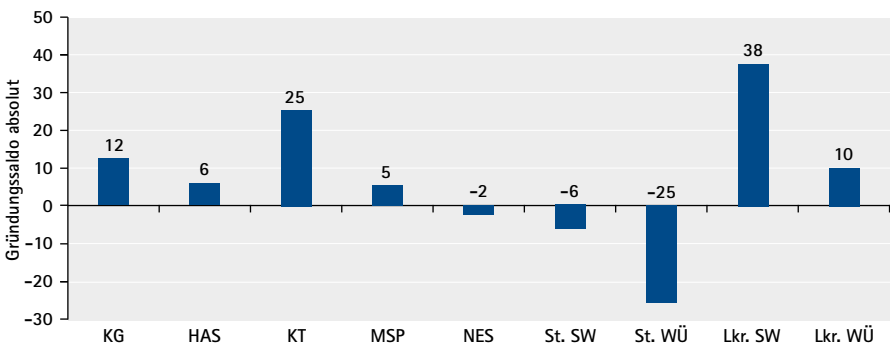


Abbildung 33: Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen in den Gebietskörperschaften 2013

Gewerbeanmeldung									
	KG	HAS	KT	MSP	NES	Lkr. SW	Lkr. WÜ	St. SW	St. WÜ
Verarbeitendes Gewerbe	52	40	47	51	77	73	69	25	39
Bau	67	40	55	119	94	51	167	20	61
Gastronomie	43	42	53	63	64	51	74	63	72
Handel	208	169	179	158	268	160	289	114	266
Gewerbliche Dienstleistungen	285	211	213	293	374	381	564	226	640
Sonstige Dienstleistungen	82	41	50	87	74	94	106	65	81

Gewerbeabmeldung									
	KG	HAS	KT	MSP	NES	Lkr. SW	Lkr. WÜ	St. SW	St. WÜ
Verarbeitendes Gewerbe	53	29	53	34	52	49	65	38	45
Bau	59	38	62	130	84	65	233	24	68
Gastronomie	63	41	61	59	75	63	70	76	76
Handel	195	132	175	144	218	138	267	123	278
Gewerbliche Dienstleistungen	247	155	203	217	321	255	550	171	573
Sonstige Dienstleistungen	70	43	44	62	69	56	96	71	106

Abbildung 34: Gründungswachstum ausgewählter Dienstleistungsbereiche in den Gebietskörperschaften 2013

	Energieversorgung	Erziehung und Unterricht	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	Gesundheits- und Sozialwesen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Information und Kommunikation	Kunst, Unterhaltung und Erholung	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	Verkehr und Lagerei	Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung usw.
KG	15	-3	-2	12	14	7	-1	-3	5	-8	0
HAS	4	3	-2	2	7	6	-2	2	0	-9	0
KT	29	7	1	17	1	0	2	4	10	-2	1
MSP	27	1	-4	6	1	3	12	5	8	0	-2
NES	17	3	-10	6	1	6	-1	18	12	-2	-2
St. SW	3	-2	9	11	-1	6	-1	24	14	-7	0
St. WÜ	1	7	1	43	-6	4	5	-12	35	-13	1
Lkr. SW	65	7	-19	4	-12	10	-1	16	-15	-7	1
Lkr. WÜ	23	32	-23	10	10	46	23	64	94	-58	-1

II. Umfrage zu Unternehmensgründungen in Mainfranken

Gründerumfrage 2013

– „Der typische Existenzgründer in Mainfranken“

Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat im zweiten Halbjahr 2013 rund 4.000 Existenzgründer und Gründungswillige aus Mainfranken rund um das Thema Existenzgründung befragt. Konkret wurden junge Unternehmen befragt, die in jüngerer Vergangenheit im Rahmen der IHK-Seminare für Existenzgründung die Unterstützung der Wirtschaftskammer suchten oder die durch Netzwerke mit dem IHK-Fachbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung in Kontakt stehen. Neben Fragen zur Gründerpersönlichkeit wie Alter oder Bildungshintergrund konnten Informationen über die Gründe für den Schritt in die Selbstständigkeit, die ausgewählten Branchen, zum erforderlichen Startkapital, der Nutzung von öffentlichen Fördermitteln, zu den Entwicklungen von Umsatz- und Gewinnzahlen in den ersten Jahren, bis hin zu den durch die Gründung geschaffenen Arbeitsplätzen erlangt werden.

Hinsichtlich des Geschlechts gilt: Etwas mehr als ein Drittel der an der Umfrage teilnehmenden Existenzgründer beziehungsweise Gründungswilligen ist weiblich. Zwei Drittel der Teilnehmer sind Männer. Befragt nach dem Alter zeigt sich, dass ein Drittel (34,1 Prozent) der Existenzgründer zwischen 35 und 45 Jahre alt ist. Zusammen mit der Gruppe der 35 bis 45 Jährigen (29,6 Prozent) bilden sie den großen Block der Gründer in Mainfranken. 34,6 Prozent der befragten Gründer sind unter 35 Jahre alt, hiervon 13,4 Prozent sogar unter 25 Jahre. Der Anteil der Gründer im Alter von über 55 Jahren liegt bei 9,5 Prozent, wobei der Anteil der über 65 Jährigen bei 0,6 Prozent liegt.

Mehr als die Hälfte der Gründer hat eine Lehre erfolgreich abgeschlossen (58,8 Prozent), 13,5 Prozent einen Fachhochschulabschluss, 11,8 Prozent einen Universitätsabschluss. Im Zuge der schulischen Ausbildung haben 28,6 Prozent der befragten Gründer die Allgemeine Hochschulreife erlangt, 36,4 Prozent die Mittlere Reife, 30,1 Prozent einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 35: Bildungshintergrund der Existenzgründer in Mainfranken

Schulische Ausbildung (Angaben in Prozent)		Berufliche Ausbildung (Angaben in Prozent)	
Hauptschule	30,1	Lehre	58,8
Mittlere Reife	36,4	Fachhochschule	13,5
Abitur	28,6	Universität	11,8
Sonstiges	4,9	Sonstiges	15,9

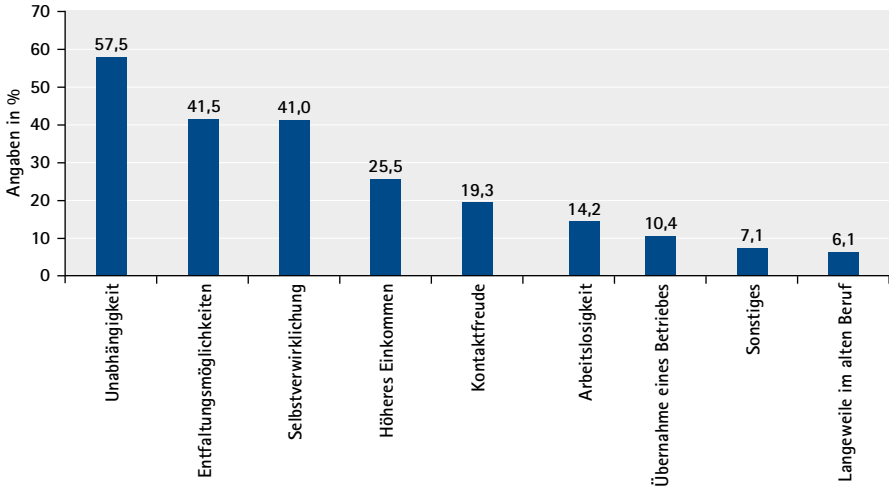
Mainfränkische Gründer wagen zum Großteil (90,2 Prozent) alleine den Schritt in die Selbstständigkeit, nur jeder Zehnte (9,8 Prozent) beginnt sein Vorhaben mit Partnern.

62,6 Prozent der Gründer beginnen ihr Vorhaben im Vollerwerb und widmen ihre Begeisterung und Arbeitskraft voll und ganz dem eigenen Unternehmen. 37,4 Prozent der Befragten hingegen haben ihr Vorhaben im Nebenerwerb begonnen. Mit dem Zeitverlauf steigt der Anteil der Vollerwerbsselbstständigen an, demnach mindert sich der Anteil der im Nebenerwerb Tätigen.

Die beliebteste Rechtsform bei der Gründung in Mainfranken ist das nicht eingetragene Einzelunternehmen bzw. die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR). Acht von zehn Gründern wagen den Schritt in die Selbstständigkeit mit dieser Rechtsform. Die Gründung einer Personengesellschaft (e.K., OHG, KG, GmbH & Co. KG) von Beginn an bestätigen 3,8 Prozent der Befragten. Deutlich attraktiver sind die Rechtsformen der GmbH bzw. der Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) mit einem Anteil von 10,4 Prozent. Die Gründung einer Aktiengesellschaft (AG) ist für 0,5 Prozent der Befragten der Start in die Selbstständigkeit.

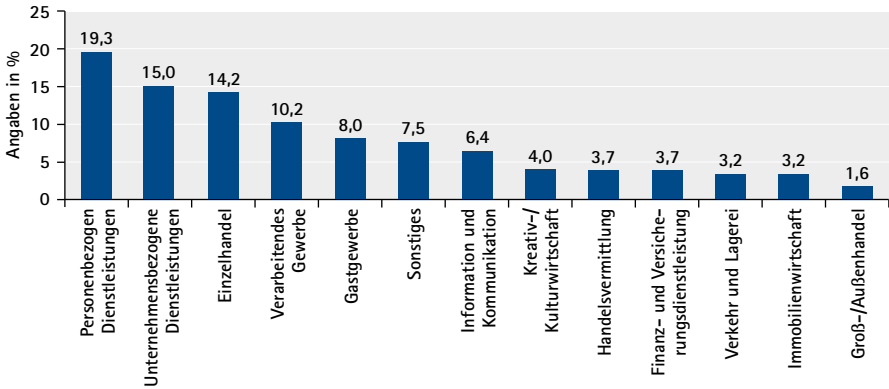
Befragt nach den wesentlichsten Gründen für den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit, geben viele das Streben nach Unabhängigkeit an. Sechs von zehn Befragten nennen dies als den wesentlichen Motivationsschritt für die berufliche Selbstständigkeit. Vier von zehn Befragten geben an, Entfaltungsmöglichkeiten und Selbstverwirklichung als wesentlichen Einflussfaktor zu betrachten. Jeder Vierte erhofft sich ein höheres Einkommen durch die Selbstständigkeit. Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus sind für 14,2 Prozent der Befragten ein wesentlicher Grund, eine Betriebsübernahme für einen von zehn Befragten.

Abbildung 36: Gründe für den Schritt in die Selbstständigkeit in Mainfranken



Beliebteste Branche für den Schritt in die Selbstständigkeit sind Dienstleistungen, sowohl personenbezogen (19,3 Prozent) als auch unternehmensbezogen (15,0 Prozent). Insgesamt weisen 71,3 Prozent der Befragten Erfahrung in der Branche aus. Bereits an Rang drei folgt der Einzelhandel (14,2 Prozent), ihre ersten Schritte im Groß-/Außenhandel planen nur 1,6 Prozent der Gründer. Attraktiv sind für viele Gründungswillige zudem das verarbeitende Gewerbe (10,2 Prozent) sowie das Gastgewerbe (8,0 Prozent). Im relativen Vergleich weniger attraktiv aus Sicht der Befragten sind die Branchen Immobilienwirtschaft (3,2 Prozent), Verkehr und Lagerei (3,2 Prozent), Finanz- und Versicherungsdienstleistung (3,7 Prozent) sowie Handelsvermittlung (3,7 Prozent).

Abbildung 37: Gewählte Branchen für den Schritt in die Selbstständigkeit in Mainfranken



Existenzgründer und junge Unternehmen sind wichtig für einen Wirtschaftsstandort. Vielfach sind es nicht nur Gründer, die neue und innovative Ideen entwickeln oder den Wettbewerb dahingehend beleben, dass sie Konkurrenz für etablierte Unternehmen sind und diese wiederum zu Leistung reizen. Auch und gerade junge Unternehmen sind vielfach Wachstums- und Jobmotoren in den Regionen. Ein Viertel der befragten Unternehmen beschäftigt heute Mitarbeiter in Vollzeit, rund ein Drittel beschäftigt Mitarbeiter in Teilzeit. Von denjenigen Unternehmen, die Vollzeitkräfte beschäftigten, beschäftigt der Großteil (71,7 Prozent) weniger als 5 Mitarbeiter. Rund ein Viertel (23,9 Prozent) beschäftigt zwischen fünf und 25 Mitarbeitern. 4,3 Prozent beschäftigen 25 bis 49 Mitarbeiter, 2,2 Prozent mehr als 50 Mitarbeiter. Diejenigen Jungunternehmen, die Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigen, haben im überwiegenden Anteil (78,3 Prozent) bis zu drei Mitarbeiter, 13,3 Prozent beschäftigen drei bis zehn Mitarbeiter, 5,0 Prozent mehr als 10 Mitarbeiter.

Abbildung 38: Beschäftigte Mitarbeiter in Vollzeit

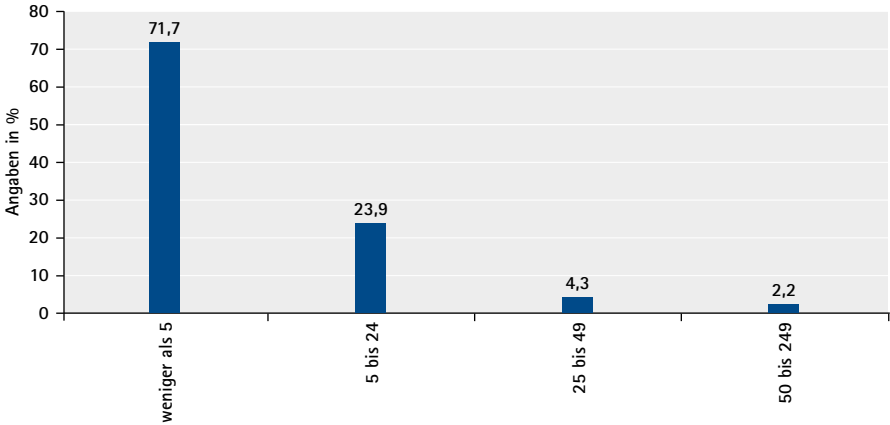
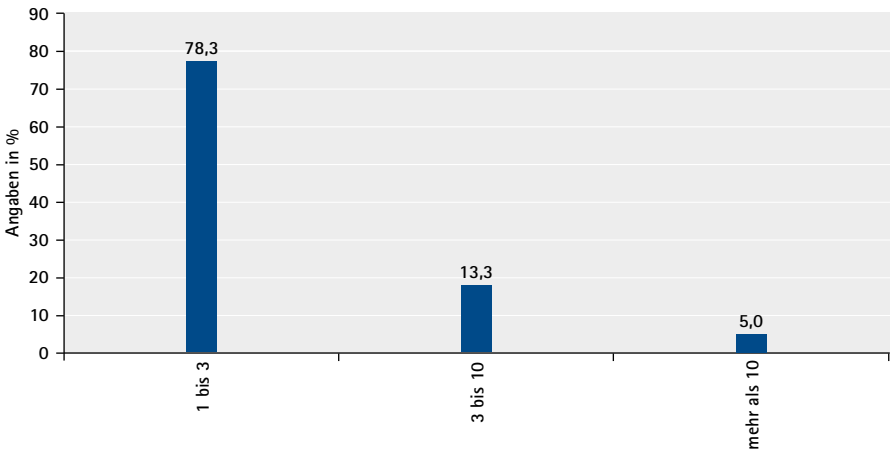


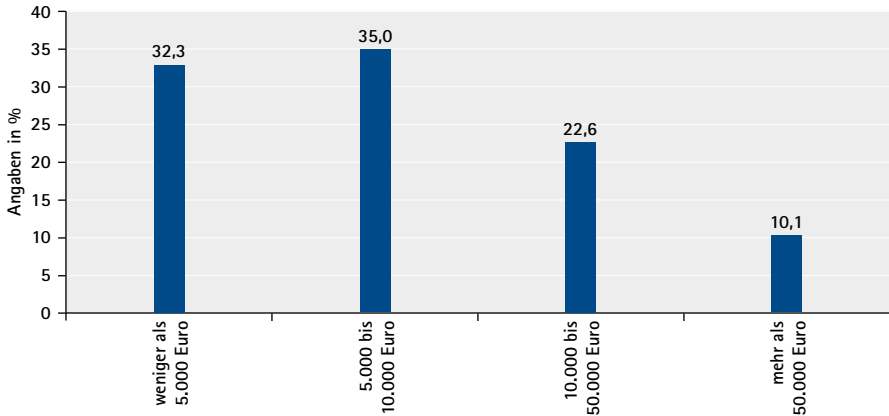
Abbildung 39: Beschäftigte Mitarbeiter in Teilzeit



Existenzgründer und Jungunternehmer benötigen für einen erfolgreichen Start drei wesentliche Erfolgsgaranten: Know-how und Wissen, Kontakte sowie Kapital. Befragt nach dem Kapitalbedarf bei der Gründung antworten 32,3 Prozent der Gründer Mainfrankens, dass ihr Bedarf unterhalb von 5.000 Euro liegt. Betrachtet man die hohe Attraktivität der Dienstleistungsbranchen erklärt sich dieser geringe Bedarf, da kapitalintensive Branchen tendenziell weniger auftreten. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten gibt an, einen Kapitalbedarf von

5.000 bis 10.000 Euro bei der Gründung benötigt zu haben. Etwas weniger als ein Viertel (22,6 Prozent) beziffert den Bedarf auf 10.000 bis 50.000 Euro. Nur jeder zehnte Gründer gibt an, einen über 50.000 Euro liegenden Kapitalbedarf bei der Gründung selbst benötigt zu haben.

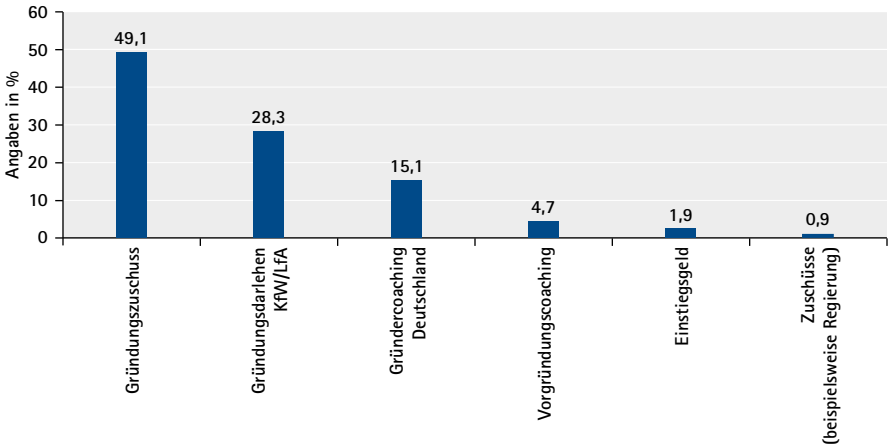
Abbildung 40: Kapitalbedarf bei der Gründung



Der Großteil der befragten Unternehmen hat seinen Kapitalbedarf bei der Gründung aus eigenen Mitteln finanziert. Sieben von zehn Befragten haben ihre Gründungskosten aus Eigenmitteln finanziert. Ein Viertel gibt an, mit Bankkrediten die Anfangsinvestitionen getätigt zu haben.

Es gibt zahlreiche Unterstützungsleistungen für Existenzgründer, insbesondere eine bunte Vielfalt an staatlichen Hilfestellungen. Diese reichen von Beratungsförderungen, der Bereitstellung von Infrastruktureinrichtungen oder finanziellen Leistungen. Die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen gibt an, eine der nachfolgenden Unterstützungsleistungen (vgl. Abbildung 41) für den Start und die Anfangszeit des neuen Unternehmens in Anspruch genommen zu haben. Hiervon sagen 49,1 Prozent, dass sie den Gründungszuschuss genutzt haben. Nur 1,9 Prozent nutzten das Einstiegsgeld. 28,3 Prozent der Befragten konnten ihre Anfangskosten durch ein Gründungsdarlehen der KfW Förderbank beziehungsweise der LfA Förderbank Bayern tragen. Die Inanspruchnahme von Zuschüssen für Beratungsleistungen in Form des Gründercoaching Deutschland geben 15,1 Prozent der Befragten an, 4,7 Prozent der Befragten nutzten das Vorgründungscoaching.

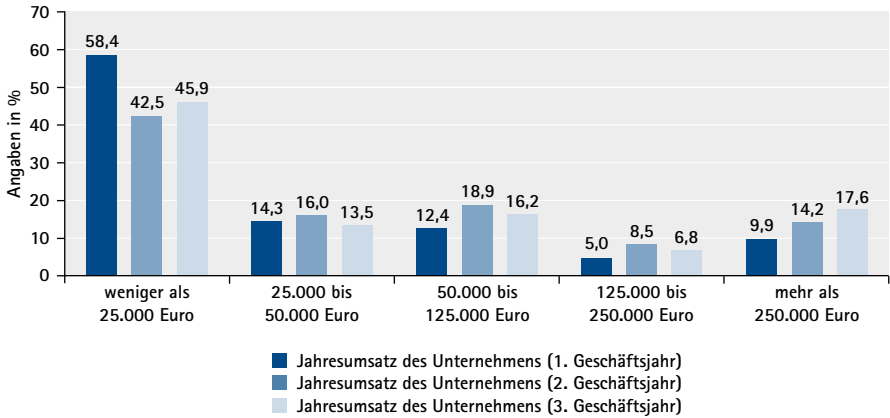
Abbildung 41: Genutzte Fördermittel bei der Gründung



Erfahrungsgemäß erwirtschaften junge Unternehmen nicht direkt zu Beginn ihrer unternehmerischen Tätigkeit Gewinne. Durch Anlaufkosten und die Notwendigkeit, sich erst einen Kundenstamm sowie eine entsprechende Marktpositionierung aufbauen zu müssen, bedarf es einer zeitlichen Dauer. Befragt nach dem Zeitpunkt des erstmaligen Gewinnes geben vier von zehn Befragten (40,9 Prozent) an, bereits von Beginn an den Break-Even erreicht zu haben. 15,1 Prozent erwirtschaften nach dem ersten Jahr Gewinne, 14,5 Prozent nach dem zweiten Jahr, 3,7 Prozent zu einem späteren Zeitpunkt. Immerhin ein Viertel der Befragten hat bis dato keine Gewinne erwirtschaftet.

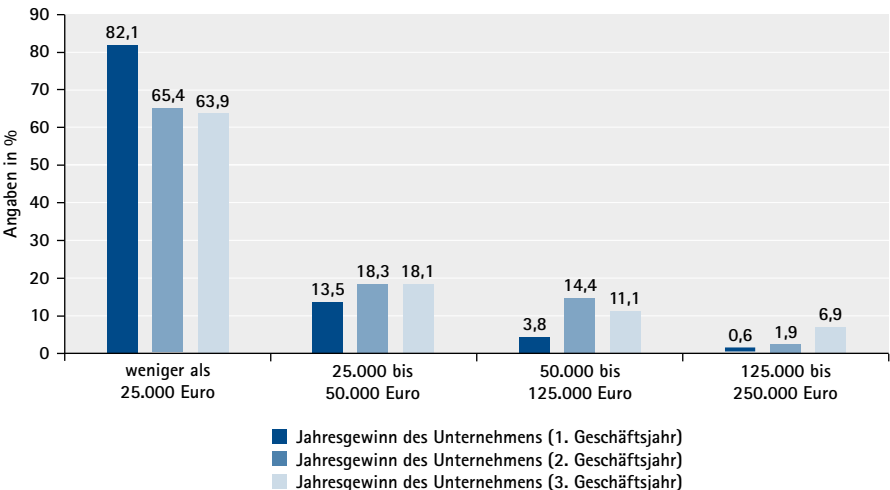
Betrachtet man die Höhe der Umsätze der befragten Unternehmen in den ersten drei Jahren, so zeigt sich, dass der Großteil (58,4 Prozent) im ersten Jahr weniger als 25.000 Euro Umsatz generiert. 14,3 Prozent erzielen einen Umsatz zwischen 25.000 und 50.000 Euro, weitere 12,4 Prozent einen Umsatz zwischen 50.000 bis 125.000 Euro. Immerhin jedes zehnte Vorhaben erwirtschaftet bereits im ersten Jahr einen Umsatz über 250.000 Euro. Im zweiten Jahr verschiebt sich die Gewichtung dahingehend, dass der Anteil der Befragten sinkt, die weniger als 25.000 Euro Umsatz erwirtschaften (42,5 Prozent) und dementsprechend die Anzahl derjenigen Unternehmen mit höheren Umsatzzahlen steigt. Im dritten Jahr zeigt sich weiterhin ein Anstieg der Unternehmen in der Umsatzhöhe über 250.000 Euro, wenngleich der Anteil der Unternehmen zunimmt, die unter 25.000 Euro Umsatz erwirtschaften.

Abbildung 42: Umsätze in den ersten drei Jahren nach der Gründung



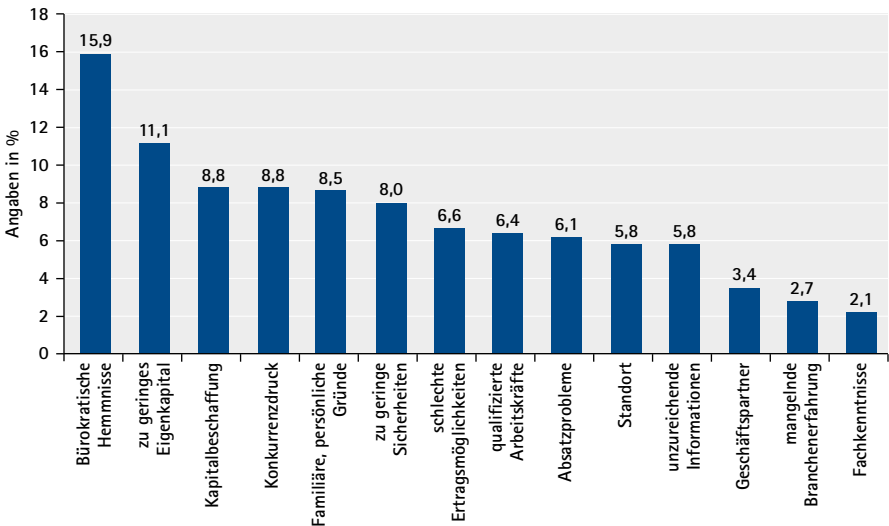
Analog zur Entwicklung der Umsätze der mainfränkischen Existenzgründer stellt sich die Situation im Bereich der Gewinnentwicklung dar. Im ersten Jahr verdienen acht von zehn Befragten pro Jahr weniger als 25.000 Euro, in den Folgejahren sinkt dieser Anteil auf 63,9 Prozent im dritten Jahr. Entgegengesetzt dazu steigt der Anteil derjenigen Unternehmen vom ersten bis in das dritte Jahr an, die höhere Gewinne erwirtschaften. Keiner der Befragten erwirtschaftet im dritten Jahr einen Gewinn von über 250.000 Euro.

Abbildung 43: Gewinne in den ersten drei Jahren nach der Gründung



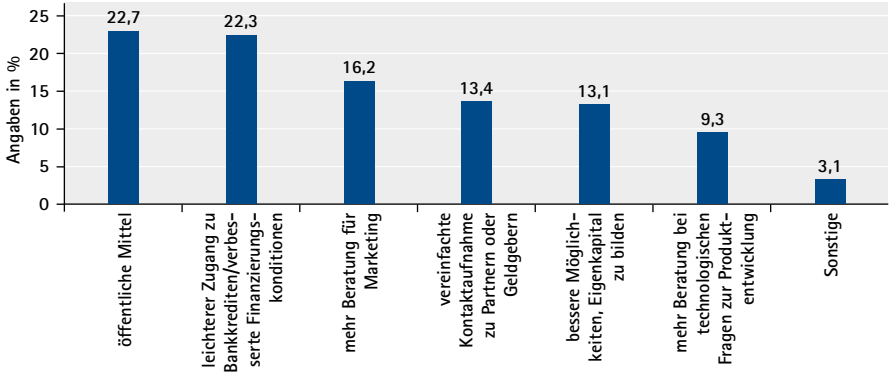
Befragt nach den Problemen bei der Gründung nennen 15,9 Prozent der Befragten bürokratische Hemmnisse als wesentliche Hürde beim Schritt in die Selbstständigkeit. In Sachen Finanzierung weisen 11,1 Prozent auf Engpässe bei der Eigenkapitalverfügbarkeit hin sowie auf die Beschaffung von Finanzmitteln (8,8 Prozent). Konkurrenzdruck (8,8 Prozent) ist ebenso eine Herausforderung wie die Suche nach qualifizierten Arbeitskräften (6,4 Prozent). Relativ weniger bedeutsam in der Tragweite sind aus Sicht der Existenzgründer mangelnde Branchenerfahrung (2,7 Prozent) oder Fachkenntnisse (2,1 Prozent).

Abbildung 44: Herausforderungen bei der Gründung



Knapp ein Viertel (22,7 Prozent) der mainfränkischen Existenzgründer wünscht sich einen besseren Zugang zu öffentlichen Mittel, 22,3 Prozent regen einen leichteren Zugang zu Bankkrediten beziehungsweise verbesserte Finanzierungskonditionen an. 16,2 Prozent wünschen sich mehr Beratung für Marketing, zu Fragen der Sortimentsgestaltung, Marktforschung, Preisgestaltung, Verkauf und Finanzierung, nur 9,3 Prozent wünschen sich mehr Beratung bei technologischen Fragen, zur Produktentwicklung, Fertigung, IT. Die vereinfachte Kontaktaufnahme zu Partnern oder Geldgebern und Kenntnis über selbige ist für 13,4 Prozent der Befragten ein Ansatzpunkt zur Vereinfachung von Existenzgründungen in Mainfranken.

Abbildung 45: Wünsche für eine erfolgreiche Gründung



III. Gründungsförderung in Mainfranken

1. Kreditbeträge öffentlicher Finanzierungshilfen

In den letzten zehn Jahren bezogen Unternehmensgründer in Mainfranken rund 195 Mio. Euro⁷ aus den drei maßgeblichen Gründungsförderungsprogrammen der Förderbank des Bundes, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), sowie der Förderbank des Freistaates Bayern, der Landesanstalt für Aufbaufinanzierung (LfA). 105,2 Mio. Euro wurden den Unternehmen im IHK-Bezirk seit 2004 bis einschließlich 2013 aus den Existenzgründungsprogrammen „ERP“ (European Recovery Program) der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) Bonn, anschließend aus dem Unternehmerkredit der KfW-Mittelstandsbank, zur Verfügung gestellt⁸. Seit 2012 dient der Unternehmerkredit der KfW ausschließlich der Förderung von Unternehmen, die bereits drei Jahre und länger am Markt bestehen und somit nicht mehr der Förderung von Existenzgründern. Die Förderung durch die KfW von Gründungsvorhaben erfolgt mit dem ERP-Gründerkredit. Weitere 13,2 Mio. Euro erhielten regionale Gründer aus Mitteln des ERP-Kapitals für Gründung, früher Eigenkapitalhilfeprogramm (EKH) der DtA-Bonn. Die LfA selbst hat Gründer in den letzten zehn Jahren im Rahmen des Startkredits (früher: Bayerisches Mittelstandskreditprogramm, MKP) mit rund 76,6 Mio. Euro gefördert.

Abbildung 46: Kreditbeträge ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit

Jahr	Betrag	Jahr	Betrag
2004	10.348	2009	12.112
2005	20.579	2010	17.015
2006	25.276	2011	13.800
2007	31.252	2012	10.773
2008	23.945	2013	29.880

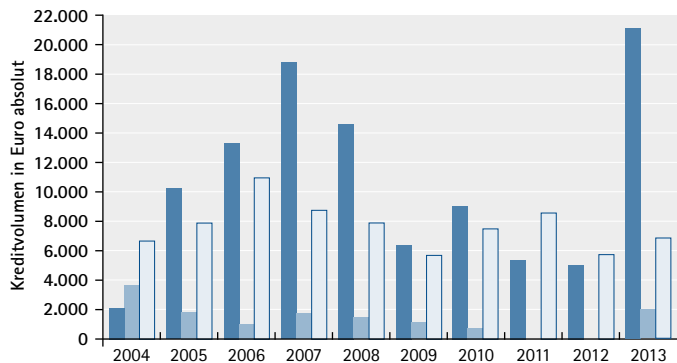
Das Jahr 2004 war geprägt von einer zurückhaltenden Gründungsförderung. Im nachfolgenden Jahr 2005 überschritt die Gründungsförderung die 20 Mio. Euro-Marke, 2007 erreichte sie knapp die 30 Mio. Euro-Marke. Seitdem reduzierte sich der Betrag der betrachteten Programme auf 10,7 Mio. Euro im Jahr 2012.

⁷ Die Zahlen zur Gründungsförderung unterliegen zum Teil Schätzwerten. Ferner ist bei den nachfolgenden Berechnungen darauf hinzuweisen, dass Änderungen der betrachteten Programme im Zeitablauf dazu führen können, dass die Vergleichbarkeit im Zeitablauf in Folge unterschiedlicher Programmzusammensetzungen und Zielen nicht durchgängig gewährleistet werden kann.

⁸ 2004 wurde die DtA mit der KfW zur KfW Mittelstandsbank verschmolzen.

Im Jahr 2013 wiederum ist ein enormer Anstieg des Fördervolumens erkennbar. Gegenüber 2012 ist der Betrag um insgesamt 19,1 Mio. Euro gestiegen. Das Fördervolumen der betrachteten Programme hat im Jahr 2013 den zweithöchsten Stand innerhalb der letzten zehn Jahre erreicht. Während die Fördersummen der LfA gegenüber dem Vorjahr 2012 um rund 19 Prozent anstiegen (+1,1 Mio. Euro), erhöhte sich das Fördervolumen der Gründungsfinanzierung mit dem KfW Gründerkredit um absolut 17 Mio. Euro prozentual deutlich.

Abbildung 47: Kreditbeträge ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit (detailliert)



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
ERP/Unternehmerkredit/ERP Gründerkredit	2.068	10.213	13.310	18.756	14.597	6.400	9.000	5.200	5.000	21.000
EKH/ERP-Kapital für Gründung	3.690	1.836	1.036	1.732	1.467	1.000	500	0	0	2.000
Mittelstandskreditprogramm/Startkredit	6.658	7.878	10.943	8.743	7.885	5.700	7.520	8.600	5.773	6.880

2. Anzahl geförderter Unternehmensgründungen

In den Jahren 2004 bis 2013 wurden durch die Förderprogramme ERP-Gründerkredit (früher: Unternehmerkredit, ERP), ERP-Kapital für Gründungen (früher: EKH) und Startkredit (früher: MKP) 2.361 Existenzgründer unterstützt. 1.109 dieser Gründer erhielten öffentliche Darlehen im Rahmen der LfA-Förderung, 1.147 Existenzgründer wurden durch den ERP-Gründerkredit unterstützt, 105 von ihnen durch das ERP-Kapital für Gründung⁹. Nach einer Spitze der geförderten Gründungsvorhaben in den Jahren 2006 bis 2008 zeigt sich bis 2012 ein Rückgang der Anzahl der geförderten Existenzgründer. 2013 hat sich die

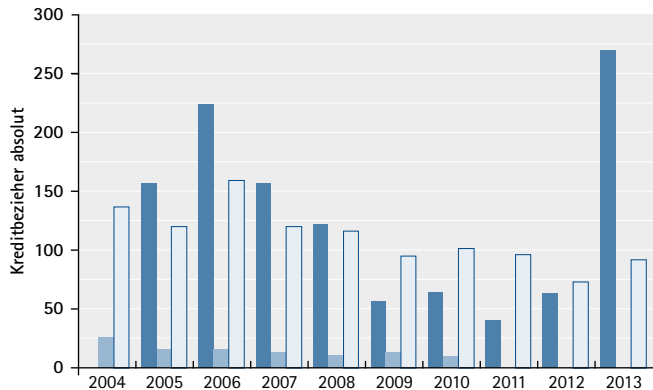
⁹ Für das Programm ERP-Kapital für Gründungen liegen aufgrund der geringen Anzahl keine durchgehenden Angaben auf regionaler Ebene vor.

ser Rückgang unter Einbeziehung der betrachteten Förderprogramme deutlich verändert, insgesamt wurden fast dreimal so viele Existenzgründungsvorhaben unterstützt wie noch im Jahr 2012. Nach 2006 ist das Jahr 2013 das zweitbeste Jahr hinsichtlich der Anzahl geförderter Unternehmensgründungen in Mainfranken.

Abbildung 48: Kreditnehmer ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
2004	162	2009	166
2005	294	2010	175
2006	399	2011	136
2007	290	2012	133
2008	249	2013	357

Abbildung 49: Kreditnehmer ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit (detailliert)



ERP/Unternehmerkredit/ERP Gründerkredit		157	224	157	121	57	64	39	60	268
EKH/ERP-Kapital für Gründung		25	17	15	13	12	10	0	0	0
Mittelstandskreditprogramm/Startkredit		137	120	160	120	116	96	101	97	73

3. Regionale Verteilung öffentlicher Kredite

2013 verteilten sich die öffentlichen Kredite zu rund einem Drittel auf die Stadt und den Landkreis Würzburg. An die Stadt und den Landkreis Schweinfurt gingen 22 Prozent der Kreditvolumina des Jahres. Knapp 12 Prozent gingen an Existenzgründer im Landkreis Rhön-Grabfeld. Die prozentual geringsten

Volumina gingen an Gründungsvorhaben in den Landkreisen Bad Kissingen (6,2 Prozent) und Haßberge (8,3 Prozent).

Abbildung 50: Regionale Verteilung ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit 2013

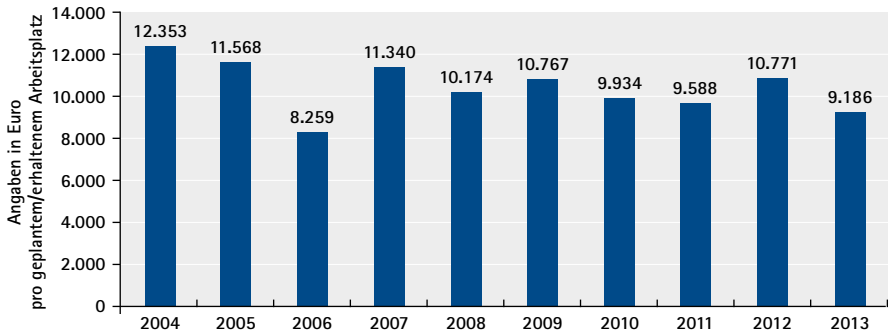
	KG	HAS	KT	MSP	NES	Lkr. SW	Lkr. WÜ	St. SW	St. WÜ
Kreditvolumen in Mio. Euro absolut	1.847	2.486	2.950	2.631	3.430	2.518	3.790	4.067	6.161
Angaben in Prozent	6,2	8,3	9,9	8,8	11,5	8,4	12,7	13,6	20,6

Abbildung 51: Entwicklung der regionalen Verteilung ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung, Startkredit

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
KG	727	2.792	3.130	2.961	1.910	1.018	1.461	1.866	384	1.847
HAS	967	1.289	2.274	2.746	2.908	1.042	1.395	1.026	2.348	2.486
KT	1.356	2.565	1.460	5.029	2.849	1.845	1.566	952	1.548	2.950
MSP	2.274	2.666	5.280	6.125	4.279	1.479	2.240	2.232	399	2.631
NES	888	1.826	2.191	2.382	1.800	1.078	1.577	1.576	292	3.430
Lkr. SW	674	1.526	1.544	2.547	1.932	1.445	2.293	506	906	2.518
Lkr. WÜ	1.788	2.672	3.471	3.097	3.404	1.646	2.050	1.662	1.870	3.790
St. SW	855	1.492	1.630	2.005	2.316	721	873	1.207	447	4.067
St. WÜ	819	3.751	4.296	4.360	2.547	1.838	3.560	3.178	2.579	6.161
Mainfranken	10.348	20.579	25.276	31.252	23.945	12.112	17.015	14.205	10.773	29.880

Die Förderung von Existenzgründungen dient nicht zuletzt dem Erhalt bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Durch die Mittel der LfA Förderbank Bayern wurden 2013 durch die bereitgestellten Volumina in Höhe von knapp 6,9 Mio. Euro insgesamt Investitionen in Höhe von über 20 Mio. Euro ermöglicht. Das bedeutet, dass pro Euro Kreditzusage ein Investitionsanreiz in Höhe von 2,95 Euro gesetzt wurde. Hierbei trugen die öffentlichen Mittel zudem dazu bei, 572 bestehende Arbeitsplätze in der Region zu sichern. 177 Arbeitsplätze konnten neu geschaffen werden. Bezogen auf einen bestehenden beziehungsweise geplanten Arbeitsplatz beläuft sich demnach die durchschnittliche Darlehenszusage der LfA Förderbank pro Arbeitsplatz in der Region auf 9.186 Euro.

Abbildung 52: Darlehen pro Arbeitsplatz in Mainfranken



IV. Zusammenfassung

- In den letzten zehn Jahren zeigte sich in Mainfranken ein positives Gründungswachstum von 18.679 Unternehmen, pro Jahr kamen durchschnittlich 1.868 neue Unternehmen hinzu.
- Das Gründungswachstum war in den vergangenen Jahren bis 2012 mainfrankenweit rückläufig. 2013 hat sich der Gründungssaldo gegenüber dem Vorjahr allerdings deutlich verbessert in Mainfranken. Regionale oder branchenspezifische Unterschiede werden nicht zuletzt durch den demografischen Wandel und den Wettbewerb um Fachkräfte geprägt.
- Auf 1.000 Einwohner entfielen 2013 in Mainfranken rund 7,9 Gründungen. Insgesamt waren pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 21 Gründungen in Mainfranken zu verzeichnen.
- Firmengründer wählen die Rechtsform maßgeblich in Folge möglicher Haftungsbeschränkungen: Die beliebteste Rechtsform 2013 war die GmbH.
- Hauptmotiv für die Umsetzung von Gründungsvorhaben ist das Streben nach Unabhängigkeit und Entfaltungsmöglichkeiten sowie Selbstverwirklichung. Als Hürden werden insbesondere bürokratische Belastungen und der zu geringe Anteil an Eigenkapital angesehen. Gründer wünschen sich verbesserte Zugänge zu öffentlichen Mitteln und leichtere Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Bankkrediten.
- Existenzgründer in Mainfranken wurden in den letzten zehn Jahren mit rund 195 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln gefördert. 2013 erhielten Gründer aus ERP-Gründerkredit, ERP-Kapital für Gründung und Startkredit 29,9 Mio. Euro.
- Durch die öffentliche Gründungsförderung unterstützte der Freistaat Bayern Investitionen in Höhe von über 20 Mio. Euro und sicherte Beschäftigung für 749 Menschen.

V. Gründungsangebote der IHK Würzburg-Schweinfurt

Beratung:

persönlich, telefonisch, schriftlich

Seminare/Seminarreihen:

„Wie mache ich mich selbstständig?“, „Wege zum Erfolg“, „Wissen für den GmbH-Geschäftsführer“

Initiativen:

„Gründungsgedanke in die Schulen“, „Gründer stellen sich vor“ (Wirtschaft in Mainfranken), IHK-Themenwoche „GRÜNDEN IST auch WEIBLICH“, Mittelstandstage, Unternehmersymposium, Nachfolgekongresse, Mainfränkische Wirtschaftsgespräche, BusinessClass – IHK-Forum nur für Frauen, Gründermessen, Aktionstage, Finanzierungssprechtage, Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Gründerzentren der Region

Informationen:

Broschüren, Merkblätter, Publikationen, IHK-Homepage, Social Media

Internetangebot:

Starterpaket für Existenzgründer

Social Media:

„Gründerszene Mainfranken“ (www.xing.com/net/gruenderszene-mainfranken)

Begutachtung:

Stellungnahmen an:

- Registergerichte – Firmeneintragungen
- Landratsämter/Städte – Genehmigungen
- Öffentliche Banken – Öffentliche Finanzierungshilfen
- Agenturen für Arbeit – Gründungszuschuss
- Jobcenter – Einstiegsgeld

Unternehmensnachfolgebörse „nexxt change“:

Vermittlungsplattform für Unternehmenskäufer und -verkäufer

Ansprechpartner:

Dr. Sascha Genders

Bereichsleiter Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: 0931 4194-373, E-Mail: sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

Bisher in der IHK-Schriftenreihe erschienen

IHK-Schriftenreihe	Titel	erhältlich bei der IHK	Vergriffen – kann in der Uni-Bibliothek ausgeliehen werden
Nr. 1/1966	Die Zukunft der Rhön		x
Nr. 2/1966	Verkehrsdrehscheibe Mainfranken		x
Nr. 3/1967	Rechtsgrundlagen und Organisation		x
Nr. 4/1967	Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden, Städte und Landkreise des Regierungsbezirkes Unterfranken 1965 – 1990		x
Nr. 5/1968	Funktionsfähige Innenstädte		x
Nr. 6/1969	Die Landkreise Lohr und Marktheidenfeld Ein Beitrag zur regionalen Wirtschaftspolitik in Unterfranken		x
Nr. 7/1972	Haßberge – Steigerwald Sozioökonomische Entwicklungsprozesse in strukturschwachen Räumen		x
Nr. 8/1972	Berufs- und arbeitspädagogische Voraussetzungen für die betriebliche Ausbildung		x
Nr. 9/1977	Das Maintal: Entwicklungsachse und Lebensader einer Landschaft		x
Nr. 10/1979	Alfred Herold – Der Fremdenverkehr in Mainfranken Struktur, Möglichkeiten, Probleme	x	
Nr. 11/1984	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 12/1984	Das mainfränkische Autobahnnetz Entwicklung, Struktur und Funktion Ein kritischer Überblick aus geografischer Sicht von Alfred Herold	x	
Nr. 13/1990	Berlin-Leipzig-Würzburg-Stuttgart-Zürich Chancen einer dritten Nord-Süd-Magistrale von A. Herold, Würzburg	x	
Nr. 11/1992	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 14/1995	Bürokratieberuhigte Zone Mainfranken		x
Nr. 11/1995	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 11/1999	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 12/2003	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 11/2007	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt		x
Nr. 15/2008	Gründeratlas Mainfranken 2008	x	
Nr. 16/2008	Unternehmensrisiken erkennen und meistern Tipps zur Unternehmensentwicklung und Krisenprophylaxe	x	

IHK-Schriftenreihe	Titel	erhältlich bei der IHK	Vergriffen – kann in der Uni-Bibliothek ausgeliehen werden
Nr. 17/2008	Industriereport 2008 Zur Bedeutung der Industrie in Mainfranken		x
Nr. 18/2008	Entwicklungsperspektive für Mainfranken Handlungsempfehlungen aus Sicht der mainfränkischen Wirtschaft	x	
Nr. 19/2008	Realsteuerhebesätze 2008 Eine Untersuchung der IHK Würzburg-Schweinfurt	x	
Nr. 20/2008	Die Bau- und Immobilienwirtschaft in Mainfranken	x	
Nr. 19/2009	Die Entwicklung der Realsteuerhebesätze in Mainfranken 2009	x	
Nr. 21/2009	Gründeratlas Mainfranken 2009	x	
Nr. 22/2009	Die Mittelzentren des IHK-Bezirks Mainfranken	x	
Nr. 23/2009	Beteiligungskapital – Wege Chancen Perspektiven	x	
Nr. 24/2009	Verkehrsdrehscheibe Mainfranken 2009	x	
Nr. 15/2010	Gründeratlas Mainfranken 2010	x	
Nr. 19/2010	Die Entwicklung der Realsteuerhebesätze in Mainfranken 2010	x	
Nr. 25/2010	Besser finanziert – Förderleitfaden für den Mittelstand	x	
Nr. 26/2010	Verkehrsinfrastruktur, Verkehr und Logistik in Mainfranken	x	
Nr. 11/2011	Rechtsgrundlagen der IHK Würzburg-Schweinfurt	x	
Nr. 15/2011	Gründeratlas Mainfranken 2011	x	
Nr. 19/2011	Die Entwicklung der Realsteuerhebesätze in Mainfranken 2011	x	
Nr. 27/2011	Der demographische Wandel	x	
Nr. 28/2011	Die Geschäftsübergabe im Überblick	x	
Nr. 29/2011	Mainfränkische Unternehmen in einer globalisierten Wirtschaft	x	
Nr. 30/2011	Fachkräftesicherung – bilden, beschäftigen, integrieren	x	
Nr. 15/2012	Gründeratlas Mainfranken 2012	x	
Nr. 19/2012	Die Entwicklung der Realsteuerhebesätze in Mainfranken 2012	x	
Nr. 25/2012	Besser finanziert	x	
Nr. 31/2012	Ökologische Nachhaltigkeit in klein- und mittelständischen Betrieben	x	
Nr. 32/2012	Analyse der Gesundheitswirtschaft in Mainfranken 2012	x	
Nr. 33/2012	Endlich gründen!	x	
Nr. 15/2013	Gründeratlas Mainfranken 2013	x	

IHK-Schriftenreihe	Titel	erhältlich bei der IHK	Vergriffen – kann in der Uni-Bibliothek ausgeliehen werden
Nr. 19/2013	Die Entwicklung der Realsteuerhebesätze in Mainfranken 2013	x	
Nr. 34/2013	Auswirkungen der Finanzkrise auf die mainfränkischen Kommunalhaushalte	x	
Nr. 35/2013	Basel III – Auswirkungen auf den Mittelstand in Mainfranken aus Sicht von Unternehmen und Banken	x	

Schriftenreihe des Zentrums für Regionalforschung (ZfR) an der Universität Würzburg in Kooperation mit der IHK Würzburg-Schweinfurt

ZfR- Schriftenreihe	Titel	erhältlich beim ZfR
Nr. 1/2009	Facetten und Perspektiven der Regionalforschung in Unterfranken	x
Nr. 2/2010	Die Vernetzung der Region Mainfranken mit den benachbarten Metropolregionen	x

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.

Mainastraße 33-35 | 97082 Würzburg
Tel. +49 931 4194-0 | Fax +49 931 4194-100

Karl-Götz-Straße 7 | 97424 Schweinfurt
Tel. +49 9721 7848-0 | Fax +49 9721 7848-650

E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de | Internet: www.wuerzburg.ihk.de

ISBN 978-3-943920-09-3